

Erhält 8 mal wöchentlich mit der Illustrierten Beilage „Der Feuerleiter“ und weiteren Zeitungsbeilagen

Dienstag, den 25. Juni 1935

Verlagsgesellschaft des Sächsischen Volkszeitungsvereins, Dresden

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

In Halle von höherer Gewalt, Verbot, einzeln oder in Gruppen...

Edens Besprechungen in Rom begonnen

Auch Unterhaltung über Abessinien?

Minister Eden traf am Sonntagabend in Rom ein. Zu seinem Empfang waren Suich, Baron Aloisi und der englische Botschafter an der Bahn.

weitere Verhandlungsfreihheiten erhalten. Er bringe Vorschläge der britischen Regierung mit, die darauf abzielen, berechtigten italienischen Bestrebungen zu befriedigen...

„Wir wollen keinen Kulturkampf“

Reichsminister Rust auf einer Rundgebung der Erzähler in Koblenz. In Koblenz fand am Sonntagabend und Sonntag das Treffen des Westmark-Gaues Koblenz, Trier, Birkenfeld...

Nächste Zusammenkunft Eden-Laval am Donnerstag

Der Pariser Vertreter der „Times“ erklärt, bei dem Besuch Edens in Paris sei der Grundgedanke der Zusammenkunft wieder hergestellt worden.

Eden möglich sein, im Laufe der Woche durch eine klare Darlegung der britischen Politik

die letzten französischen Besorgnisse zu beseitigen. Inzwischen habe er in verschiedenen Punkten Zusicherungen geben können.

Erklärungen des Botschafters v. Ribbentrop

Das deutsch-englische Flottenabkommen der Anfang einer praktischen Friedenspolitik. Botschafter von Ribbentrop gewährte am Sonntag den Vertretern von Reuters und Savois ein Interview.

Goebbels in Koblenz

Am Sonntag sprach im Rahmen des Treffens vor den politischen Leitern Dr. Goebbels. Dr. Goebbels ging in seiner Rede davon aus, daß die Völkerei immer das seien, was ihre Führung aus ihnen macht.

Neue Bezeichnung der Wochentage in der Türkei

Beharrlich hat kürzlich die türkische Regierung den Sonntag wieder zum Aube- und Feiertag der Woche erklärt. Seit dem Siege der jungtürkischen Bewegung galt der Freitag als der nationale Ruhetag.

Wie Deutsche glauben an die Mission, die Europa für die ganze zivilisierte Welt zu erfüllen hat

Wie Deutsche glauben an die Mission, die Europa für die ganze zivilisierte Welt zu erfüllen hat, und ich würde nur zu glücklich sein, wenn alle Länder Europas die außerordentliche Bedeutung dieser Aufgabe erkennen würden.

Das deutsche Engagement für die Kultur

Ich glaube, in dem Ringen um die Erhaltung der Kultur müssen England, Frankreich und Deutschland und die anderen europäischen Länder zusammenstehen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

104

Reichsminister Ruft in Saarbrücken

Saarbrücken, 24. Juni. Im Anschluß an die erste gemeinsame Kundgebung der NS-Lehrerschaft des Gau Saarländ...

Wir mühen das Volk zur Gemeinschaft erziehen; dazu sei es notwendig, daß jeder deutsche Junge in der Hitlerjugend aufwache...

Einladung englischer Frontkämpfer zum Gegenbesuch in Deutschland

London, 24. Juni. Im Verlaufe des deutsch-englischen Frontkämpfertreffens in Brighton hat die Bundesleitung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegesangehöriger die Ortsgruppe Brighton der „British Legion“ zu einem Gegenbesuch in Deutschland im September eingeladen...

Intendant Gaenide scheidet aus dem Rundfunk

Berlin, 24. Juni. Der Intendant des Reichsfunkens Rönigberg, Generalmajor a. D. Gaenide, scheidet auf seinen Antrag mit dem 30. Juni d. J. aus dem Rundfunk aus.

Landjahrpflichtige sollen das Sportabzeichen erwerben

Berlin, 24. Juni. In einem Erlass an die nachgeordneten Behörden bestimmt der Reichserziehungsminister, daß die Landjahrpflichtigen durch die Sportliche Schulung in der körperlichen Erleichterung so zu fördern sind, daß sie im Verlaufe des Landjahres das Leistungsabzeichen der NS oder des BDM erwerben.

Bis zu 6 Wochen Schulurlaub für Verdächtige

Berlin, 24. Juni. Der Reichserziehungsminister teilt in einem Erlass an die Unterrichtsverwaltungen der Länder mit, daß das Verdächtigenwerk der Reichszentrale Landurlaub für Verdächtiger in der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, mit Rücksicht auf seine gesundheitsliche, soziale und erzieherische Bedeutung für die heranwachsende Jugend von den Schulaufsichtsbehörden des Reiches nach Möglichkeit zu fördern ist...

Anforderung der Bankfelerlöse in Danzig

Danzig, 24. Juni. Auf Grund einer Verordnung vom 24. Juni 1935 haben die Banken und Sparkassen ihre Geschäftsräume wieder in der üblichen Zeit offen zu halten. Ferner sind die mit Rücksicht auf die Bankfelerlöse hinausgeschobenen Fälligkeitstermine für Wechsel und Schecks in der Weise geregelt worden, daß die Einlösungen noch im Laufe dieses Monats zu erfolgen haben.

Kleine Chronik

Absturz eines französischen Sportflugzeuges — Drei Tote Paris, 24. Juni. Ein Sportflugzeug, mit dem der Chef der Fliegerschule von Dijon, Rejzat, mit zwei Begleitern am Sonntagmorgen zu einem Übungsflug aufgestiegen war, stürzte aus bisher unbekannter Ursache in der Nähe von Macornay ab. Alle drei Insassen des Flugzeuges kamen bei dem Unfall ums Leben.

Dänisches Tiefseeforschungsschiff mit deutschem Fischkutter zusammengestoßen und gesunken

Kopenhagen, 24. Juni. Das dänische Tiefseeforschungsschiff „Tana“ stieß am Sonntagmorgen etwa 60 Seemeilen westlich von Ringhövina Nord mit dem deutschen Fischkutter „Pischhuben S. C. 92“ zusammen und sank unmittelbar danach. Die 22 Mann starke Besatzung sowie drei Wissenschaftler konnten an Bord des Fischkutters gerettet und von diesem nach Esbjerg gebracht werden. Die „Tana“ hatte in den Jahren 1928 bis 1930 eine Weltumsegelung unternommen und bedeutungsvolle wissenschaftliche Ergebnisse heimgebracht.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Budapest

Budapest, 24. Juni. Auf der Landstraße Budapest-Wien, etwa 16 Kilometer von Budapest entfernt, ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Bei dem Versuch, einem Bauernharten vorzuzukommen, stieß ein Auto mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden französischen Kraftwagen zusammen, dessen Fahrer, der Prager Redakteur der Pariser „Agence Radio“, Goussoll nur einen Rippenbruch erlitt, während seine Frau und deren Schwester auf dem Transport in das Krankenhaus starben. Die 15jährige Tochter des Redakteurs erlitt einen Beinbruch. Die drei Insassen des anderen Kraftwagens wurden ebenfalls schwer verletzt.

17 vicarische Dörfer werden katholisch

17 Dörfer in Karen Bahu, dem südöstlichen Teil von Burma, haben den Wunsch geäußert, in der katholischen Lehre unterrichtet zu werden. Ihre Gesamtbevölkerung umfaßt 2000 Seelen. Der Wunsch wurde von einem Priester der Ueberseemission von Malindao vorgetragen, als er sich auf einer Reise durch Karen befand. Bisher hatte der Häuptling dieses Stammes den Missionaren den Zutritt in sein Reich verboten. Auf das Drängen seiner Untertanen hin hat er sich nun entschlossen, die Errichtung von Schulen und Kapellen durch die Malindao Missionare zu erlauben.

Das neue südslawische Kabinett gebildet

Belgrad, 24. Juni. Wie verlautet, ist die südslawische Regierungskrise beendet. Der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch stellte im Laufe des Montagvormittag die neue Regierung zusammen. Die Vereidigung des Kabinetts soll noch in den Mittagsstunden vorgenommen werden. Obwohl eine amtliche Liste noch nicht bekannt ist, wird in gut unterrichteten Kreisen folgende Zusammensetzung verbreitet: Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch, Kriegsminister General Ziskowitsch, Handelsminister oder Landwirtschaftsminister Dr. Spaho, Innenminister oder Verkehrsminister Dr. Kocofsch.

Die kroatischen Fachminister, die schon dem Kabinett Joffitsch angehört hatten, verbleiben auf ihrem Posten. Aus der Zusammensetzung des Kabinetts ist zu ersehen, daß dem neuen Ministerpräsidenten die seit langem ererbte Verbreiterung der Grundlagen gelang, auf die sich die Regierung im Volke stützen wollte. Stojadinowitsch selbst stammt aus den Reihen der ehemaligen serbischen radikalen Partei, in der er eine führende Rolle spielte, während Dr. Kocofsch Führer der slowenischen Volkspartei und Dr. Spaho Führer der bosnischen Muselmanen ist. Aus den Reihen dieser ehemaligen Parteien sind auch noch andere bekannte Politiker im neuen Kabinett vertreten.

Der Führer besuchte die Opfer von Reinsdorf

Der Führer besuchte Sonnabend vormittag das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg, in dem die 83 Schwerverletzten des Explosionsunglücks in Reinsdorf untergebracht sind.

Wenige Minuten vor 10 Uhr traf der Führer, begleitet von Brigadeführer Schaub, dem Adjutanten Wiedemann und dem Reichspresschef Dr. Dietrich, vor dem Krankenhaus ein. Im Vortraum wurde er von dem Kreisleiter Heidenreich, dem Chefarzt Dr. Woffe und seinen Assistenten empfangen. Der Chefarzt erstattete Bericht über das Befinden jedes einzelnen und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß er nunmehr alle im Paul-Gerhardt-Stift liegenden Verletzten durchbringen werde. Dann geleitete er den Führer zunächst zu den Schwerverletzten, die, wie auch alle anderen, in hellen freundlichen Zimmern untergebracht sind. Auf jedem Tischchen standen frische Blumen, lagen Erfrischungen der verschiedensten Art.

Der Führer trat an das Bett jedes Einzelnen

Drückte ihm die Hand, fragte ihn nach seinem Befinden und ließ sich vom Kreisleiter über die sozialen Verhältnisse sowie die bisher getroffenen Fürsorgemaßnahmen unterrichten. Es ist schwer, die Freude zu beschreiben, die sich auf den Gesichtern der Verletzten über den überraschenden Besuch ihres Führers widerspiegelte. Soweit sie dazu imstande waren, hoben sie die Hand zum Deutschen Gruß. Wenn sie sich aufrichten versuchten, drückte sie der Führer unter freundlichem Zuspruch wieder in die Kissen, fragte nach ihrem Ergehen und ihren Wünschen und dankte auch den Stationschwestern für die aufopfernde Pflege, die sie ihren Patienten zuteil werden lassen. Mit leuchtenden Augen begleiteten Frauen und Männer ihren Führer, bis er in der Tür, grüßend noch einmal von ihnen Abschied nahm. So ging es von Zimmer zu Zimmer. Auch die, die bereits auf der Terrasse in den wärmenden Strahlen der Sonne sitzen konnten,

Insgesamt wahrscheinlich 102 Tote

Wittenberg, 22. Juni. Nach den jetzt en Ermittlungen beträgt die Zahl der bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf tödlich Verunglückten bzw. der an ihren Verletzungen erlegenen 88. Wie wir weiter erfahren, sind im Paul-Gerhardt-Stift noch 83 Schwerverletzte, in der klinischen Unfall-Halle 10 Ausenverletzte, in Dessau, Herzberg sowie in einer Privatklinik in Trebitz je ein Schwerverletzter untergebracht. Die Zahl der Leichtverletzten belief sich auf insgesamt 628. Von ihnen wird ein Teil zur Zeit noch ambulant behandelt, andere sind sofort von den Rettungsteilen verbunden worden, während der weitaus größte Teil bereits völlig wiederhergestellt ist. Wie sich leider inzwischen herausgestellt hat, werden zur Zeit noch 31 Verunglückte vermisst, mit deren Tod gerechnet werden muß.

Der 8. Kongreß der Internationalen Handelskammer eröffnet

Paris, 24. Juni. Am Montag um 10.30 Uhr wurde der 8. Kongreß der Internationalen Handelskammer im großen Saal der Sorbonne feierlich eröffnet. Im Anwesenheit des Präsidenten der Republik und von etwa 1000 Vertretern der Wirtschaft aus 40 Staaten begrüßte Staatssekretär Maillot die Teilnehmer im Namen der französischen Regierung. Nach einer Ansprache des Präsidenten der Internationalen Handelskammer, die die Strukturveränderungen des Welthandels in den letzten beiden Jahren und die durch diese Veränderung bedingte häufige Entwicklung des Wirtschaftslebens behandelte, berichtete der Generalsekretär der IHC, über die Tätigkeit der Internationalen Handelskammer seit 1933.

Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe aufgelöst

Der Leiter der Reichs-Vergewaltigungsbank und Versicherungsanstalt in der Deutschen Arbeitsfront, Lenczer, teilt mit: Nachdem sämtliche vor dem 2. Mai 1933 bestehenden Organisationen des Bankgewerbes in die Deutsche Arbeitsfront, die Gewerkschaftsorganisation aller schaffenden Deutschen, übergeführt waren, hatte es bekanntlich die Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe durch die verschiedensten Winkeltage verstanden, ihr gewisses Vorgehen weiterzuführen. Die eindringlichsten Mahnungen und Vorstellungen der für den Arbeitsfrieden, in den Bankbetrieben verantwortlichen Reichsbevollmächtigten sind nicht befolgt worden. Die Vereinigung ist aufgelöst.

Die Landung des Ballons „Effen 2“ bei Ostende

Brüssel, 24. Juni. Ueber die Landung des Ballons Effen 2, der am Sonntagabend in Gelsenkirchen mit vielen anderen Ballonen aufgestiegen war, wurde in den Morgenstunden des Montag die Meldung verbreitet, der Ballon sei bei Ostende ins Meer gekürzt. Diese Meldung hat sich nicht bestätigt. Um die Mittagsstunde wird vielmehr bekannt, daß der Ballon völlig normal an der Küste von Ostende niedergegangen sei, im letzten Augenblick aber von einer See erfaßt und auf See getrieben worden sei. Der Ballonführer Tode blieb in dem Ballon bis Hilfe vom Strand eintraf. Der Ballon ist unbeschädigt und wird noch am heutigen Montag verpackt werden. Die Behörden von Ostende haben bei der Bergung jede Hilfe geleistet.

15 000 Kilogramm Rohöl vom Witz entzündet

Warschau, 24. Juni. Bei den schweren Gewittern, die am Sonntag nahe Teile Polens heimwuschten, hat ein Witz in Warschau (Galizien) in einen Rohölbehälter der Grube „Gilde“ eingeschlagen. Der Behälter mit 15 000 Kilogramm Rohöl brannte vollständig aus.

3000 Häuser in Peshawar niedergebrannt

Kalkutta, 24. Juni. Bei dem Riesenbrand in Peshawar wurden 3000 Häuser zerstört. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Insgesamt fielen dem Brand neun Menschen zum Opfer. Der Gouverneur der nordwestlichen Grenzprovinz hat sich nach Peshawar begeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Zum Reichsamtseiler der NSDAP ernannt

Berlin, 24. Juni. Reichshandwerkermeister und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter W. G. Schmidt wurde zum Reichsamtseiler der NSDAP ernannt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 24. Juni

Preise: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 42, b) 40-42, c) 33-39, d) 1. Bullen: a) 42, b) 41-42, c) 37-40, d) 35-38. C. Kühe: a) 41-42, b) 35-37, c) 27-34, d) 22-26. D. Färken: a) 42, b) 37-42, c) 33-36, d) 1. G. Ferkel: 30-35. 2. Kälber: A. Sonderklasse: —, B. Andere Kälber: a) 56-60, b) 43-55, c) 35-42, d) 28-34. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) 1. 46-50, 2. —, b) 1. 43-47, 2. —, c) 40-45, d) 36-38. B. Schafe: a) 39, 43, b) 36-38, c) 4. Schweine: a) 1. 50-51, 2. 48-49, b) 48-50, c) 47-49, d) 45-48, e) —, f) —, g) (Sauen) 1. 45-46, 2. 43-44. Auftrieb: Rinder 1086, darunter Ochsen 90, Bullen 283, Kühe 583, Färken 92, Ferkel 38. Ueberhand: Rinder 85, darunter Ochsen 6, Bullen 12, Kühe 67, Färken —, Kälber 2, Schafe 14, Schweine —. Markterlöse: Rinder gute Markt, sonst mittel, Schafe langsam, Kälber und Schweine gut.

Mitteldeutsche Börse vom 24. Juni

(Eigene Traahmeldung.) Freundlich. Die Börse verkehrte zum Wochenbeginn durchweg in freundlicher Haltung bei kleinerem Geschäft. Am Rentenmarkt gewannen Sprozentige Vorkurskulturen 0,5 Prozent, Sächsische Anleihe und Sprozentige Sachsendarlehen je ein Viertel Prozent. Pfandbriefe hatten überwiegend alte Kurse. Landwirtschaftliche Reichsmarktskredit plus 0,5 Prozent, Landwirtschaftliche Kautionsanleihe plus drei Viertel Prozent. Leipziger Stadt 1928 minus drei Viertel Prozent, 1929 minus 0,5 Prozent, Dresdner 1926 plus ein Viertel Prozent. Am Aktienmarkt waren von Banken Debi und Dresdner Bank je plus 1,25 Prozent, Adia plus 1 Prozent, Harpener minus 1,5 Prozent, Preßlig plus 3 Prozent, Neufeld plus 1,5 Prozent, Bodmann u. Ladewig plus 1,75 Prozent, Thüringer Welle und Kaffeler Jute je plus 1 Prozent, Köthener Leder minus 1 Prozent, Schönherr plus 2,5 Prozent, Richter plus 1,75 Prozent, Wanderer plus 1,25 Prozent, Somag minus 1,75 Prozent, Goldi plus 1 Prozent, Chem. Heyden plus 1,3 Viertel Prozent, Augsburgische Hefe minus 1 Prozent, Albeck plus 1,5 Prozent, Dresdner Bau plus 1,5 Prozent, Speichert Riefa plus 1 Prozent, Riquett minus 1 Prozent.

Reichsmeteorien, Ausgabeort Dresden. Vormiend Ost- bis Südostwinde, vielfach örtliche Gewitter, sonst meist heiter und sehr warm.

Sanitätsrat Dr. Georg Witzel, Schriftführer Dr. Gerhard Döppel, Beamtenschaft für den zivilen und militärischen Teil: Georg Witzel, Dr. Lohse und Schriftführer: Dr. Gerhard Döppel, Witzel in Dresden. Verantwortlicher Schriftführer: Theodor Witzel, Dresden. Druck und Verlag: Germania-Verlag Dresden, Volkshausstr. 11. D. V. V. 85: 6238. 3. 31. ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Nummer 143. Danziger Die Da ersten Male genommen. Zusammenar... Bischof Graf... Vorbild der wegen, an d... Bischofsst... freudig ange... ladung an d... Landespoli... zession gest... staatlichen... lischen Glau... die Zerlegen... Die Krise... Moskau... der komm... Fortgang. J... agentur der... Hauptausl... der Wohl... Partei und... seine Verwal... toner Partei... gestellt, zur... Kollektiv... Der Haupt... Parteiführer... Schdanow, n... Partei Ordn... Der... benbeweg... erweiterten... Reventlow... verzichtet a... jession". Eine Si... Die... eine Miß... lichen Gem... Bau auf n... wortlich, w... dem Aufre... hauen wi... ganz gewi... In de... weit des G... nachmitta... wachte. J... auf, die geg... Feuer brel... schmen- und... ben Lösch... die Oberon... der in Mi... Klammern... die Brand... Schen 30... ganzen W... kämpften... 15 Wöhren... den Her... Let die G... fabrik ist... durch das... Die ertun... gebracht.

Danziger Senat offiziell in der Fronleichnamspiegelung vertreten

Die Danziger Regierung hat in diesem Jahre zum ersten Male offiziell an der Fronleichnamspiegelung teilgenommen. Der Senat hatte, um seinen guten Willen zur Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche zu zeigen, dem Bischof Grafen D'Hourle angeboten, sich, entsprechend dem Vorbild der Regierung anderer Länder, auch von Staatswegen, an der Spiegelung im Dom zu Oliva, dem alten Bischofsitz anzuschließen. Der Bischof hat das Anerbieten freudig angenommen und daraufhin eine offizielle Einladung an den Senat ergehen lassen. Auch die Danziger Landespolizei mit ihrer Musikkapelle hatte sich zur Spiegelung gestellt. Beamte, Angestellte und Arbeiter der staatlichen Behörden erhielten, soweit sie sich zum katholischen Glauben bekennen, Urlaub ohne Anrechnung auf die Ferientage.

Die Krise in der kommunistischen Partei der Sowjetunion

Ein ganzer Bau gemohregelt

Moskau, 24. Juni. Die Auseinandersetzungen innerhalb der kommunistischen Partei der Sowjetunion nehmen ihren Fortgang. In großer Aufmerksamkeit wurde die Telegrammagentur der Sowjetunion am Sonntag eine Verordnung des Hauptauschusses der Partei, in der der Gau Saratow an der Spitze wegen „groben Mißbrauchs des Vertrauens der Partei und Schädigung des Parteiansehens“ scharf gerügt und seine Verwaltung gemohregelt wird. Das Verhalten der Saratower Parteileitung habe, so wird u. a. in der Verordnung festgestellt, zur Folge gehabt, daß die Flucht der Bauern aus den Kollektivwirtschaften im ganzen Gau unvermindert anhalte. Der Hauptauschuss hat deshalb beschlossen, den Leningrader Parteiführer und besonderen Vertrauensmann Stalins, Schabanow, nach Saratow zu entsenden, um in der dortigen Partei Ordnung zu schaffen.

Keine dritte Konfession

Der „Reichswart“, das Organ der „Deutschen Glaubensbewegung“ rückt jetzt in einem Leitartikel von dem viel erörterten Anspruch, nach dem die Bewegung des Grafen Reventlow als „dritte Konfession“ gelten sollte, ab und verzichtet ausdrücklich auf „Titel und Wesen einer Konfession“.

Eine Siedlung der „Deutschen Volkstirche“

Die „Deutsche Volkstirche“ des Arthur Dinter will eine Muster-Siedlung als Beispiel einer deutsch-volkstümlichen Gemeinde schaffen. Dinter ruft zu Spenden für den Bau auf und macht alle, die nichts geben, dafür verantwortlich, wenn ihm „etwa die Nervenstränge reißen“. In dem Aufsatz findet sich u. a. auch der Satz: „Von den Ehren, die man zweifellos auch einmal auf mein Grab häufen wird, werde ich, wie so viele meiner Vorgänger ganz gewiß nicht wieder lebendig werden.“

Fabrikbrand in Eberswalde

In den Dachpappen- und Asphaltwerken unmittelbar westlich des Eberswalder Hauptbahnhofes brach am Sonnabendmorgen ein Brand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. In dem Betriebe hielten sich nur noch wenige Arbeiter auf, die gegen die Flammen nichts ausrichten vermochten. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit über Maschinen- und Lagerräume aus. Vier Feuerwehrleute erlitten bei den Eckschichten Rauchvergiftungen und Knochenbrüche. Als die Eberswalder Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, bildete der in Mitleidenschaft gezogene Teil der Fabrik ein einziges Flammenmeer. Bald umlagerte eine ungeheure Menschenmenge die Brandstelle. Das Gebäude glücklicherweise rasch, deren Schein 20 Kilometer weit im Umkreise zu sehen war. Aus der ganzen Umgebung eilten die Feuerwehren zur Hilfe und bekämpften das Großfeuer schließlich mit nicht weniger als 15 Wahren. Drei Stunden lang wurden Ströme von Wasser in den Herd geschleudert, bis der Brand endlich eingekreist war. In der Fabrik sind Maschinen- und Lagerräume enthaltene Teil der Fabrik ist zerstört, die anliegenden Gassen konnten durch das energische Eingreifen der Wehren gerettet werden. Die verunglückten Feuerwehrleute wurden ins Krankenhaus gebracht.

Tschangkaifschek und das Christentum

Katholische und protestantische Missionare beim Führer des neuen China

Tschungking (China). Vor einigen Wochen traf der chinesische Generalissimus und eigentliche Chef der Regierung zu Nanking in Szechwan ein, um in eigener Person den Kampf gegen die Kommunisten zu leiten und in der Provinz wieder geordnete Zustände herbeizuführen. Er empfing bei dieser Gelegenheit in seiner Residenz Tschungking die katholischen und protestantischen Missionare. Der dortige apostolische Vikar Bischof Janzen von den auswärtigen Missionen zu Paris folgt mit zehn Missionaren und vier Ordensschwwestern der Einladung. Die Frau des Generalissimus nahm zuerst das Wort und begrüßte auf Englisch die Missionare. Sie hob deren wertvolle Mitarbeit an dem großen Werk des nationalen Wiederaufbaus hervor, den sich das „Neue Leben“ (seine kulturelle Erneuerungsbewegung) zum Ziel gesetzt habe. Der General gab dem europäischen Völker das Programm des „Neuen Lebens“: Freiheit, Tatkraft, Sauberkeit, Sparsamkeit und Volksgesundheit, sowie die Missionare, die Regierung in ihren Aufbauarbeiten durch Wort und Tat zu unterstützen, vor allem im Kampf gegen den Kommunismus u. Opiummisbrauch. Wörtlich führte er aus:

„Um mein Werk durchzuführen, brauche ich die Hilfe der Missionare und Missionare. Nur der christliche Glaube kann wirksam zur Verbesserung meines Aufbauplanes beitragen.“

Denn er allein verfügt über die sittliche Kraft, er allein kann sie anderen so mitteilen, daß die wünschenswerten geistigen Erneuerung und Wiederbelebung unserer armen, schlagenswerten Mitbürger Platz greift.“ Ein protestantischer Missionar antwortete:

Die Flottenverhandlungen abgeschlossen

London, 24. Juni.

Die Verhandlungen zwischen den beiden Flottendelegationen wurden am Sonnabend fortgesetzt und abends zum Abschluß gebracht. Die deutsche Delegation hat London bereits im Flugzeug verlassen. Ueber den Abschluß der Flottenverhandlungen wurde folgendes Komunique ausgegeben:

Die Besprechungen zwischen den deutschen und den englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Rotenbuches vom 18. Juni haben in demselben freundschaftlichen Geiste wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsaustrausch fand über Fragen, wie zukünftige qualitative Begrenzungen und zukünftige Bauprogramme statt, und eine Tarlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands als auch der Vorschläge der englischen Regierung bezüglich eines zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in

den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsaustrausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

b. Ribbentrop erstattet Bericht

Hamburg, 24. Juni.

Die deutsche Flottendelegation kehrte am Sonntag von London nach Deutschland zurück und traf um 14.30 Uhr mit dem Flugzeug in Hamburg ein. Der Vizepräsident der Flottenkommission, Admiral Raeder, sowie der Mitglieder der Delegation, Konteradmiral Schuster und Kapitän Riederer, erstatteten Bericht.

Rede Görings auf dem Frankentag

Auf dem Hesselberg hatten sich zum Frankentag 1935 200 000 Volksgenossen versammelt. Ministerpräsident Göring schloß sich mit den Begleitern aneinander, die den Nationalsozialisten vorwerfen, sie schaffen ein neues Heidentum, und rief ihnen zu:

Wenn hier auf solch einer alten Kultstätte Sonnenfeuer entzündet werden wie gestern und wenn wie hier zusammenkommen, so ist auch dies eine heilige Handlung; denn wir haben zurückgegriffen auf die Stämme unseres Blutes. Mögen sie unsere Vorfahren vor Tausenden von Jahren Heiden nennen, das ist nicht das Entscheidende; entscheidend ist, daß sie gleichen germanisch-nordischen Blutes waren wie wir. Wenn sie unter neuem Heidentum verstehen, daß wir uns bekennen zu der Größe der Geschichte unserer Vorfahren, so mögen sie das gleichfalls so nennen. Wenn sie Heidentum nennen, wenn wir waltfahren zu einer alten Kultstätte unserer Vorfahren, so mögen sie das ebenfalls als Heidentum bezeichnen; aber sie mögen es uns nicht verübeln, wenn wir lieber in der Geschlossenheit unseres Volkes hier zusammenströmen, unsere Herzen hochheben zu der Idee unseres Führers, als daß wir das Geschick von zänkischen Pfaffen anheben. Es ist besser, daß wir hier in Gottes freier Natur die Einheit unseres Volkes bezeugen, als daß wir über Konfessionsstreit dieses Volk auseinanderreiben lassen.

Auch das sei besonders betont, so schön, so groß, so gewaltig, so glaubensstark ist noch keine Kirche erbaut worden, wie der Dom Gottes sich hier über diesem Berg in seiner gewaltigen Natur wölbt.

Es ist die tiefe leidenschaftliche Sehnsucht unseres Volkes, die hier zum Ausbruch kommt, eines Volkes, das wieder beglückt ist, eins geworden zu sein. Und wenn die andern sagen, wir hätten den Glauben abgestreift, so fragen wir sie, wann ist jemals in Deutschland tiefer, leidenschaftlicher geglaubt worden als heute? Wann ist jemals stärker ein Glaube wiedererweckt worden wie der Glaube an den Führer?

Wer hat jemals die Fadel eines Glaubens stärker entzündet, wer hat dem müßigen, verzagten, zerstreuten deutschen Volk einen neuen Glauben eingepflanzt, wer hat mit der Stärke eines leidenschaftlichen Glaubens Deutschland wieder aufgebaut? Es ist besser, im Glauben an sein Volk stark zu sein, als im Katechismus manches vergessen zu haben.

Großbrand in München - Viele Verletzte

München, 24. Juni. Am Sonnabendabend entstand in einem Vorort Münchens in der Hugel Oberführung ein gewaltiger Brand. Die Münchener Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren konnten mit einem Kleinaufgebot trotz Einfluges von 45 Köhnen und achtstündiger aufopfernder Arbeit das große dreistöckige Gebäude nicht mehr retten. Die Arbeit der Wehren war um so schwieriger, als der Brand von starkem Wind begünstigt war und die vier 60 Meter hohen Schornsteine einzustürzen drohten. Die zahlreich erschienenen Sanitätskolonnen mußten mehreren Verletzten und Rauchvergifteten erste Hilfe leisten. Zwei Rauchvergiftete mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Wir fragen die Diener am Wort, die ein Volk glaubenlos werden lassen: Wo wart ihr denn in jener schweren Zeit, wo waren denn die Diener am Wort, als der Drache des Marxismus Deutschland verhängen wollte, wo waren sie, als Deutschland im Unglauben zu erliden drohte?

Wenn ein Volk aufhört, an sich selbst zu glauben, dann nützt auch die Gotteslästerung nichts mehr. Entscheidend ist nicht der Glaube an dieses oder jenes Dogma, sondern entscheidend ist, wie stark der Glaube eines Volkes an seine Zukunft ist. Dieser Glaube steht nicht im Widerspruch zu Gott; denn der Allmächtige hat unter Volk geschaffen, damit es hier auf dieser Erde seinen Platz hat. Indem ich an mein Volk und seine Zukunft glaube, glaube ich an den Allmächtigen. Wir lassen uns nicht durch Unglauben und nicht durch fundierte Wunder fesseln; denn wie ist ein größeres Wunder geschehen als in unserer Zeit; dieses Wunder ließ der Allmächtige durch Adolf Hitler geschehen: das Wunder der Auferstehung des deutschen Volkes. Die Wiedergeburt unseres Volkes ist das größte Geschehen gewesen.

Doch heute die Welt in Achtung und Respekt vor Deutschland steht, ist abermals das Werk Adolf Hitlers. Es ist vielleicht auch hier eine ganz ungewöhnliche Folgerichtigkeit, daß jenes Volk, das in sich selbst germanisches Blut heilt, zuerst bereit war, Deutschland als das Seinige zuwerten, weil dieses Deutschland ihm wieder Achtung abnotierte und auch, wieder ein zuverlässiger Faktor geworden war. Darum sind wir auch innerlich beglückt und freuen uns über die Erklärung des englischen Thronfolgers. Er kann versichert sein: Wir deutschen Frontkämpfer und das deutsche Volk ergreifen freudig die dargebotene Rechte. Die englischen Frontkämpfer werden bei uns deutschen Frontkämpfer Achtung, Verständnis und Kameradschaft finden.

An die Reaktion!

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die verheerenden Angriffe der Kommunisten und der Reaktionen und hob hervor: Wir wissen, daß die Verwaltung von unserem Geist noch nicht ganz durchdrungen und erfüllt und in jene Formen gepreßt ist, die uns Nationalsozialisten vorzeichnen. Das kann nur in langsamem und zähem Vordringen geschehen; und es sind wiederum Nationalsozialisten, die hier die Aufgabe und die Verantwortung tragen müssen.

Der Staat ist von uns geschaffen. Wir sind heute die Träger dieses Staates, aber wir erfüllen ihn noch nicht ganz, weil noch viele, die in ihm tätig sind, im innerlichen Mißpakt leben. Es ist auch immer wieder notwendig, daß die Bewegung erkennt, daß sie ein geschlossenes Ganzes ist, und daß nur die Einheit der Bewegung die Einheit des Staates und der Nation garantiert.

Allen denen, die aus dem Dritten Reich Nutzen erhalten haben, die sich heute wieder glücklich fühlen, sei es, daß sie eingereicht in die Wehrmacht, wieder stolz in ihrem Volk stehen oder daß sie als Arbeiter der Faust wieder wertvollste Mitglieder des Volkes wurden, oder am Aufbau des Volkes dienen, ihnen allen möchte ich sagen, sie mögen nicht vergehen, daß alles dies geschah, weil das Hakenkreuz und die Fahne geiegt haben!

Wenn heute Patrioten glauben, ihrer Sehnsucht nach der Fahne schwarz-weiß-rot Ausdruck verleihen zu müssen, dann geben wir ihnen zur Antwort: Erstens, hebt Euch diese Farben an und erkennt, was sie sind, wenn ihr nicht farbenblind sein wollt, und zweitens: Schwarz-weiß-rot weht über Deutschland, weil das Hakenkreuz geiegt hat.

Nicht eine Kanone, nicht ein Schiff, nicht ein Flugzeug, nicht ein Bataillon wäre geschaffen worden, wenn die braunen Kämpfer nicht geiegt hätten. Sie sind die Garanten, die dies alles geschaffen haben, und das muß immer wieder erklärt werden, damit die Verantwortung nicht verschoben wird für das, was war, und für das, was gekommen ist!

Für uns Frontkämpfer ist es das Größte, daß uns Adolf Hitler wieder freier machen hat und daß wir wieder frei vor unseren toten Kameraden stehen können und ihnen heute das Denkmal setzen dürfen, das große Denkmal, in das wir brennend die Worte hinein schreiben können: Sie starben, auf daß Deutschland lebe!

Keine Theologen mehr in der SS

Der „Angriff“, das Kampfblatt für „Deutschen Glauben“ teilt in seiner letzten Nummer mit, die Reichsführung der SS habe angeordnet, daß in Zukunft keine Theologen mehr in die Reihen der SS aufgenommen werden dürfen. Darüber hinaus sollten die Theologen in der SS aufgefordert werden, ihren Austritt von sich aus zu erklären.

Sommers Anfang

Dies Jahr geht es genau mit dem Kalender — allersgand Achtung! Auch der Anfang des Sommers hat diesmal nicht nur im Kalender gestanden: Draußen in der Natur war er leuchtende Wirklichkeit! Die letzten Nachwehen der Schaffälte waren auf einmal verschwunden. Die Sonne lachte den ganzen Sonnabend hindurch auf beiden Seiten. Die braven Volkstanz-Männer und -Frauen, die an diesem Tage ihre große Sammlung begannen, mühten wacker schweiß. Nicht weniger die Jugend, die auf den Sportplätzen in frohem Wettstreit ihre sportlichen Kämpfe zum Tage der Jugend austrug. Der herrliche Sommerabend, die wunderbar klare Nacht, die diesem ersten Tage des Sommers folgten, waren ein geradezu idealer Rahmen für Sonnenfeier und Sonnwendfeiern.

Auch der Sonntag, der folgte, stand im Zeichen des jungen Sommers. Die Sonne meinte es mehr als lieblich, so daß die frohen Wanderer, die allüberall Wege und Stege belebten, trotz leichtester Kleidung Ströme von Schweiß vergossen. Nicht anders war es bei den zahlreichen Aufmärschen dieses Tages, der u. a. in Pirna die ehemaligen Kriegsgefangenen, in Meißen die Hausbesitzer und in Dresden die Bäder aus ganz Sachsen zusammenführte. Alle Lust- und Wasserbäder waren überfüllt. Die Ausflüge „Der Rote Fahn“ hatte wieder einen Rekordbesuch aufzuweisen.

In dieser Woche beginnen die Schulferien die diesmal auf 8 Wochen ausgedehnt sind. Mag der prächtige Sonnenschein, der auch am Montag noch andauert, ein günstiges Vorzeichen sein für gutes Ferienwetter!

Mikroskop.

Dresden

Der Rot-Kreuz-Tag in Dresden

Am Rot-Kreuz-Tag fand vor dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden in Anwesenheit des Reichsstatthalters und der Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der Partei eine Kundgebung statt, auf der Innenminister Dr. Frick die enge Verbundenheit des Führers mit dem Deutschen Roten Kreuz betonte. Dr. Frick sprach allen denen, die jahraus jahrein im Sächsischen Landesmänner- und Landesfrauenverein uneigennützig und freiwillig ihren Dienst der Nächstenliebe verrichteten, seinen Dank aus. 16 700 Roten-Kreuz-Mitglieder zählte Sachsen; auf etwa 300 Einwohner komme somit ein Sanitätsmann. Der Minister ging auf die Aufgaben ein, die dem Roten Kreuz seit der Machtübernahme insbesondere durch die Mitwirkung am zivilen Luftschutz gestellt worden seien und die immer neue Kräfte und Geldmittel erforderten. Helft mit, damit das Rote Kreuz allzeit in der Lage ist, seine freiwillig übernommenen Aufgaben und Pflichten zum Wohl des deutschen Volkes zu erfüllen. Was vom Roten Kreuz geleistet wird, ist wahrhaftig ein Dienst am Volk, und wer diese Einrichtung unterstützt, der dient damit dem Führer und Reichskanzler.

An der Straßensammlung des Rotkreuztages beteiligten sich zahlreiche Führer und Führerinnen des Roten Kreuzes. So sammelten u. a. auf dem Altmarkt der Präsident des Landesmännervereins, Geheimrat Dr. Weber, und die Vorsitzende des Landesfrauenvereins (Alberverein), Frau Müschmann. Aber auch in den Vorstädten sah man bekannte Persönlichkeiten des Roten Kreuzes mit der Sammelmütze in der Hand. Und nicht nur sie, sondern viele Sanitätsmannschaften, Schwestern und Helferinnen sowie Mitglieder befreundeter Organisationen beteiligten sich an diesem Hilfswerk. Jeder, der nur irgend konnte, gab sein Scherlein und erhielt dafür das schlichte rot-weiße Abzeichen mit der Aufschrift: „Helft uns helfen“.

Der Tag des deutschen Liebes wurde auch in Dresden von den Männerchören und gemischten Chören in feingemäßer Weise begangen. In der Frühe des Sonntags traten die Chöre auf einer großen Reihe von Plätzen zum öffentlichen Liedersingen an. Es war ein reger künstlerischer Wettbewerb, der sicher dem Ziele dieses Tages des deutschen Liebes gedient hat, das deutsche Volkslied immer mehr wirklich zum Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden zu lassen.

Die Studentenschaft der LH. Dresden hielt am Sonnabend in den Räumen und dem weiten Garten des Studentenhauses in der Rönnekestraße ihr Sommerfest. Dem sehr gut besuchten, fröhlich verlaufenen Feste wohnten eine Reihe von Ehrengästen bei, u. a. auch Oberbürgermeister Förner.

„Deutsche Rot und Weide“ war der Titel eines Chorwerkes, das Männer des Arbeitsganges 15, Sachsen-Ost, im großen Saal des Ausstellungspalastes zur Darstellung brachten. Geschaffen worden ist das Spiel, das vor einem halben Jahre in Berlin seine Uraufführung erlebte, durch den Dichter Konrad Ell und den Komponisten Kurt v. Herzberg, die beide durch den Arbeitsdienst hindurchgegangen sind. Der

Aus dem Dresdner Kunstleben

Chantoper. In der Sonntag-Aufführung des „Rogelhändler“ gastierte Valentin Haller vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg als Nam. Martin Kremer ist seit geraumer Zeit der einzige Vertreter dieser Partie und das ist bei der großen Beliebtheit der Zellerschen Operette und bei der daraus ergebenden Beanspruchung Kremers ein bißel wenig. Der Gast stand sofort erstklassig fest im Ensemble. Er ist Oberreicher und sehr spielfähig, zwei Pluspunkte, die dem Nam sehr zustatten kommen. Eine hübsche, geschmackvoll behandelte Stimme verleiht auch den melodischen Schönheiten der „Rosen in Tirol“ und des „Moi-Liedes“ wirksame Resonanz und der Vortrag dieser Nummern zeigt Erfahrung in der Operette. Haller hatte großen Erfolg. Auch seine niedliche Partnerin Hilde Clairfeld, die ein allerliebtestes Bagdichzeller Dindl ist, Angela Kolinak als liebenswürdige Kurstin, Kurt Böhm mit neuen Da capo-Verlen und Jessika Kottlich als statische Hofdame und Schellenberg erzielten und erlangten sich ihn wie immer. Ueberhaupt hat die pompöse Gielensche Inszenierung noch nichts an ihrer ursprünglichen Wirkung eingebüßt: das Haus war auch diesmal wieder abganz überwältigt.

1. Zwingerkonzerte der Philharmonie. Die seit einigen Jahren aufgenommenen Konzerte im Zwinger wird in diesem Sommer die Dresdner Philharmonie bestreiten. Den Aufblick dazu gab sie am Sonnabend bei einem für diesen Zweck geradezu wunderbaren Wetter. Der Wallpavillon als die Krone des mit dem amnatigen Figurenwerk Vermeiers gezielten westlichen Zwingerhofs hatte wieder einen großen Tag oder besser eine atonale Nacht, denn für sommerliche Nachtmusik aller

Dresdens Hauptfassung im Entwurf fertig

Beratung des Oberbürgermeisters Förner mit den Stadträten und Stadtverordneten.

Dresden. In einer Ratssitzung am 21. d. M. stellte Oberbürgermeister Förner den Entwurf einer Hauptfassung für die Stadt Dresden der Beratung mit den Stadträten. Nach den Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung ist der Entwurf nunmehr dem Beauftragten der R.D.M., Kreisleiter Walter, zuzuleiten und dann mit den Stadtverordneten zu beraten. Weitere Beratung soll verschiedene Grundstücksangelegenheiten und Arbeitsverordnungen, insbesondere für den Materialbedarf des Tiefbauamtes, für die Fortführung der Bauten am Königsufer und für die Verleihung des Wahlrechts amtes.

An die Ratssitzung schloß sich eine gemeinsame öffentliche Sitzung der Stadträte und Stadtverordneten an. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Oberbürgermeister Förner den Opfern des Explosionsunglücks in Reinsdorf Worte ehrenden Gedankens, die Stadträte und Stadtverordnete lebend anhörten. Dann verhandelte er einen Beschluß, wonach er für die Hinterbliebenen als Spende der Stadt einen Betrag von 1000 RM aus Mitteln der gemeinnützigen Leubner-Stiftung zur Verfügung stellte.

Dann führte der Oberbürgermeister nach eingehender Beratung u. a. Entscheidung in folgenden wichtigen Angelegenheiten:

1. Zum endgültigen Vertragsabschluss zwischen der Stadt und dem Deutschen Ärzteverein über die Verwendung des Rudolf-Deh-Rankenhauses beim Aufbau einer

Aufführung wohnten Reichsstatthalter Ruffmann und Bauarbeitsleiter v. Alten bei.

Gemeindeverein St. Petrus Strehlen. Prachtvolles Wetter begünstigte den Ausflug und das Sommerfest des Gemeindevereins am 23. Juni. Nach gemeinsamer Wanderung von Leubnitz-Neustadt über den goldenen Stiefel wurde die Fährkehr im Gasthof Knobloch in Riedern gehalten, und bald entwickelte sich auf der großen Wiese ein farbenreiches Bild, hielt doch jedes Kind seinen Einzug mit einem Fähnlein oder Windbrädchen. Nachdem die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden waren, beteiligten sie sich mit Eifer an den verschiedenen Spielen. — Mit feinem Humor wurde von drei Mädchen „das Schlaraffenland“ vorgelesen, besonders gut gefiel das Stück „Seute große Puppenmache“, das von sechs Kindern allerleibst gespielt, getanzt und gesungen wurde. — Hellen Jubel entlockte wieder das Kaisertheater von Herrn Rofchik, ein Jauberhändler verblüffte Jung und Alt. — Regen Zufriedenheit fand die Schiebude. Am späten Abend wurde der Heimweg in lustiger Stimmung angetreten, alle waren sich einig, daß Herr und Frau Schöle, die die Vorbereitung übernommen hatten, das Sommerfest wieder sehr abwechslungsreich gestaltet hatten.

Die St. Antonius-Gemeinde Dresden-Zühlau hielt am Sonntag ihr Fronleichnamfest mit Hochamt und Prozession unter großer Beteiligung der Gemeindeglieder ab. Beim Hochamt, das Kaplan Kreßmer hielt, sang der Kirchenchor Cecilia mit Begleitung eines Bläserquartetts unter Leitung von Chorleiter Winzier die Messe von Goller. Nach Beendigung des Hochamtes formierte sich die Prozession, die, wie schon in den Vorjahren, in den Hof der angrenzenden 3. kath. Volkshochschule führte, wo die 4 Stationsaltäre errichtet waren. Mit der Kirchenfabrik, Vereinsfabrik und Wimpeln schritten die Kinder und die Jugendvereine voran, denen blumenstreuende Kinder folgten. Pfarrer Jakobach trug unter dem Baldachin das Allerheiligste. Kaplan Kreßmer verlas die vier Evangelien und Pfarrer Dr. Jakobach erteilte viermal mit dem Allerheiligsten den Segen. Der Kirchenchor sang an jedem der vier Kläre, die Gemeindeglieder wurden von den Vätern begleitet. Nach der Rückkehr in die Kirche wurde das Te Deum angestimmt.

Die Bäder zeigen ihre Kunst

Im Rahmen des 50. Bezirkstreffens des sächsischen Bäckerhandwerks in Dresden wurde in der Sporthalle an der Hans-Schemm-Allee die erste Sächsische Bäckerei-Fachausstellung durch Wirtschaftsinhaber Lent in Vertretung des Schirmherrn der Ausstellung, Reichsstatthalter Ruffmann, eröffnet; anwesend waren u. a. der sächsische Innenminister Dr. Frick, der Reichsinnenminister der Bäder, Karl Gröber, und der Landeshandwerksmeister Raumann.

Wirtschaftsminister Lent erklärte in seiner Eröffnungsansprache: Das sächsische Bäckerhandwerk habe sich sofort nach dem Umbruch mit der Regierung in Verbindung gesetzt und dadurch bewiesen, daß das deutsche Handwerk beim Wiederaufbau mit an der Spitze marschiere und nicht nur an der Erhaltung der Wirtschaft sondern am Aufstieg des ganzen Volkes vornehmlichen Anteil habe.

Oberbürgermeister Förner wies darauf hin, daß die Ausstellung die Lieberlieferung des Sagonierverbandes im 53. Jahre seines Bestehens fortsetze; sie zeige trefflich die neuen Werke, die das Bäckerhandwerk im neuen Deutschland eingeschlagen habe. Die Schau befräht den Glauben an den weiteren Aufstieg des Handwerks, der hier so glücklich durch die Tat bewiesen sei.

Landeshandwerksmeister Raumann betonte, daß in dieser Leistungsschau zum erstenmal Handwerk und Wirtschaft, zwischen denen früher eine große Kluft sich auslief, in echtem Gemeinschaftsgeist sich zusammenschanden.

Meister, für alle Reigen und Tänze kann man sich einen schöneren Rahmen nicht denken. Stimmungsvoll schon die Einleitung: Mozarts Kaiser-Sinfonie mit einem der reizvollsten Menuette, die der Meister je schrieb; im Finale direkt zum Tanz auffordernd. Die Orchesterkultur, die Paul van Kempen den Philharmonikern in verhältnismäßig kurzer Zeit aneignen hat, konnte sich nicht schöner bewähren als bei Mozart in diesem festlichen Rahmen, der ja ohnehin zu Besonderem verpflichtet. In der Mitte des Programms folgten die Tänze, diesmal von Mitgliedern der Tanzgruppe Mary Wigman, diesmal mit Hanns Hasting am Flügel ausgeführt. Es war, als werde die Schwingung der Sinfonie fortgesetzt in der Anmut der Bewegung. Die Gruppe begann mit einigen helleren Reigen, einstudierte von Gisela Sonntag, Nationale Volkslieder, von denen die Anmut des sächsischen Tanzes in der Gestaltung derselben Tänzerin besonderes Entzücken anlockte und bei denen auch wieder die Gruppe mit einem italienischen Volkslied die Bedeutung der Wigman'schen Ensemblekunst zeigte, folgten. In drei Duos bewährte sich die geschickte Kunst der Damen Gretl Curtz und Dorella Schröder, die Tänze nach alten Meistern brachten. Zuletzt tanzte die Gruppe den bekannten „Festlichen Tanz“. Die Besucher der Zwingerkonzerte sind kaum und Ausdruck des Wohlwills bei diesen Veranstaltungen gewöhnt. Es war daher sehr interessant wie sich der absolute Tanz der Wigman'schen Richtung auch hier als gütliche Kunstform durchgesetzt hat. Zum Abschluß spielten die Herren Viktor, Gurechki, Mihes, Galtrock, Kurt Richter, Janekha, Götter und Fedra Mozarts Serenade Es-dur in vollendeter Meisterschaft. Ihnen, dem Orchester mit van Kempen an der Spitze und der Tanzgruppe spendete ein mehrtausendköpfiges Auditorium herzlichen und begeisterten Beifall.

neuen deutschen biologisch betonten Heilkunde (biologisches Krankenhaus, Forschungs- und Fortbildungsinstitut für Herz- und NS-Schwesterhäuser). Im Einvernehmen mit dem Reichsarztbefehl ist in diesem Vertrage eine gute Grundlage für die zielbewusste Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit der Ärzteschaft zur Schaffung einer vorbildlichen Heil- und Fortbildungsinstitute gefunden worden.

2. Zu einem dringend notwendigen Erweiterungs- und Bau der Frauenklinik im Städtischen Krankenhaus Friedrichstadt nach dem Entwurfe des Hochbauamtes mit einem Bauaufwande von 206 000 RM, der aus dem Haushaltsüberschuh 1934 zu decken ist.

3. Zu einer Reihe größerer Arbeitsbeschaffungen, als: a) Abgrabungen (80 000 cbm Boden) an der Kläranlage Kaditz als Füllortarbeit. Dadurch wird die Unterführung künstlicher bebauungsplanmäßiger Straßen unter der Reichsbahnanbahn und das Gelände zur künstlichen Erweiterung der Kläranlage vorbereitet. b) Teilschließung und Herstellung der Semperstraße, des Jessekens Weges, der Donndorffstraße und der Straße A zwischen Leibniz- und Seifnaltstraße.

4. Wegen Uebernahme des Seimes am Villenpark (bisher der Jugendwohlfahrts-Gesellschaft m. b. H. gehörig), dessen Einrichtung feinerzeit von der Stadt finanziell gefördert wurde und an den Bau Sachen im Reichverband Deutscher Jugendherbergen verpachtet werden soll.

5. Zur Förderung eines Kleinwohnungsbaues nach dem Entwurfe der Eisenbahner-Vanquossenschaft Dresden in Leubnitz-Neustadt durch Pächterübernahme der Stadt für eine zweite Hypothek.

Ein Schwerverbrecher festgenommen

Dresden. Der Polizeibericht meldet: Seit längerer Zeit wurden in ganz Deutschland Einbrüche in Schulen verübt. Der zunächst unbekannt Täter ging mit unglaublicher Dreistigkeit zu Werke. Es verging fast keine Woche, in der nicht an irgend einem Ort od. in einer Stadt Schulgebäude aufgedröhen und Sammelgebeur gestohlen worden waren. Umfassende Fahndungsmaßnahmen der Kriminalpolizei führten schließlich auf bestimmte Spuren. Der am 10. 6. 02 in Rom-Sonow (E.S.) geborene Augustin Parik wurde an Hand von Beweismitteln als der Schulhaus-einbrecher ermittelt, war aber zunächst noch flüchtig. In den letzten Wochen führte seine Spur wieder nach Sachsen und auch nach Dresden. — Am Sonnabend erteilte ihn sein Verbrechen unterwegs waren, hatten ihn in einer Taxis nach dem inneren Altstadt aufgespürt und nahmen ihn vom Tanjboden weg fest.

Parik gehört in die Klasse der Schwerverbrecher. Auf sein Konto kommen über 100 Schulhaus- und andere Einbrüche. In seinem Besitz wurden 2 Schusswaffen mit Munition gefunden. Das Ferner wurden bei ihm fast 1000 Mk. Bargeld gefunden. Das Geld rührt von einem Einbruch in eine Buchdruckerei in Senftenberg her, den er ausgeführt hatte, weil er in der dortigen Schule ungenügende Beute gemacht hatte. Es waren ihm hierbei über 3000 Mark in die Hände gefallen. Mit der Festnahme des Parik wurde wieder einem langjährigsten Verbrecher das Handwerk gelegt. Wäre er nicht erlangt worden, befände er sich heute bereits wieder in einem Ostfieber. Die Fahndung hierzu hatte er sich schon besorgt.

Einmisset. Bei einer in der Lindenaustraße wohnhaften Witwe mietete sich vor einigen Tagen ein Mann unter dem Namen Kahla ein. Einige Tage später verschwand er, nachdem er seiner Wirtin Geld und Schmuckstücke gestohlen hatte. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Dieb um den am 15. 2. 06 in Basel geborenen Karl Grenz handelt. Er wird bereits wegen eines in Leipzig verübten Einbruchs gesucht. Er ist 180 cm groß, von schlanker Gestalt und hat hellblondes, sehr krauses Haar. Das Kriminalamt bittet um Mitfahndung nach Grenz, Sachdienliche Mitteilungen werden nach Zimmer 88 erbeten.

15 Jahre Szeged-Thuringia Dresden

Aufführung von Elz's Körnungsgesellschaft in der Hofkirche. Die Studentenschaft der Szeged-Thuringia Dresden (ST) hat am Sonnabend und Sonntag die 15. Stiftungsfest in äußerlich repräsentativer, dabei aber doch — entsprechend dem Ernst der Zeitaufgaben — in zu tiefst bewogener und verantwortlicher Weise begangen. Höhepunkte des Festes waren der Festgottesdienst am Sonntagvormittag in der Hofkirche und die Festkneipe am Sonntagabend im Europa-Hof. Ueber 20 Chargierte marschierten zu beiden Veranstaltungen auf. Der Besuch der Veranstaltungen, namentlich auch aus dem CV, war außerordentlich gut. Ein besonders starkes Kontingent stellte der Berliner CV unter Führung des persönlichen Referenten des Führers des CV, der in dessen und des Berliner Ortsverbandes Namen der jubelnden Verbindung die Grüße überbrachte. Der Rektor der Technischen Hochschule war durch Prof. Kuhbach vertreten. Vom Dresdner Kreis sah man auf der Festkneipe im Europa-Hof Herreresparier Kisse, Studentenchorleiter Dr. Sudbrack, A. Stadeczek S. J. — Der Festgottesdienst in der Hofkirche, dem eine Predigt von Studentenseelsorger Dr. Sudbrack vorausging, war zugleich auch ein musikalisch-künstlerisches Erlebnis, war zugleich auch ein musikalisch-künstlerisches Ereignis durch die Aufführung von Elz's Ungarischer Körnungsgesellschaft. Die Messe bietet in der aufgeführten Form eine Ueberladung infolern, als sie nach einem heiteren Graduale und einem glanzvollen Gloria ein scheinbar einfaches Choraleredo — Chor mit Orgelbegleitung — und ein rein liturgisches Orchester-Oberatorium ohne Gesang enthält. Dieses Credo in seiner gläubigen Beherrschung und seinem großartigen Wohlklang scheint dennoch der Höhepunkt der Körnungsmesse. Das Oratorium, eine Art fahrerlicher Marsch, ein feierliches Schreiten zur heiligen Opferhandlung, erinnert zwar ein wenig an den Programmatiker Elz, vermittelt aber ebenfalls reine Freude an der Monumentalität dieser echt katholisch-religiös empfundenen Musik, die in einem innigen Sanktus und Benediktus und dem tief empfundenen Agnus Dei ausklingt. Die Aufführung unter Karl Maria Pembaure und mit Gertraud Schöne, Jessika Kottlich, Emilich und Wilton als Klavierensemble zeigte die Schönheiten der Elz'schen Kirchenmusik und ihre im Vergleich zu manchen anderen, allzu pathetischen Werken des Meisters ungetrübte Wirkung im besten Licht.

Das Stiftungsfest klang am Sonntagnachmittag aus in einem Ausflug nach Meißen.

Die Fahrer zum Katholikentag in Prag treffen sich am Freitag, den 28. Juni in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofes Dresden vorm. 11.30 Uhr. Auokunft über die Fahrt erteilt: Scholze, Königbrüder Str. 83, 1.

Blaufahrt des R.D.M. Am Sonntag, den 28. d. M. war anstatt der Kath. Meißelien Dresden eine gut gelungene Fahrt ins Blaue. Ueber Rössendorf, Dippoldiswalde, Schmiedeberg ging es nach Oberbarsdorf. In der Zwerbaue wurde Mittagsrast gehalten. Das Böbelthal ging es nun aufwärts; Rehefeld, dann hinüber nach Alsenberg, Gelling, Lauenstein, Gottleuba, Berggischel; Raststation in Langenhennersdorf. Eine Abendnacht in Bad Schandau, die Pfarrer Spetmann hielt, bildete den Ausklang, die Rückfahrt erfolgte über Lobmen-Pillnitz.

Eine staatsr. Jugendf. ...

Gottfried ... Der Jugendf. ... Arbeit vor alle ... führung zwische ... Stelle nicht nur ... für die andere ... annimmt, jond ... führung sei von ... zugleich gew ... Stellen ausde ...

... Die ... aufgegriffen ... der Juristik ... in einer Be ... gefeh: „Be ... gleich sta ... legt wird, ... vor, die sich ... zu neuen ... größere B ... Wort von ... alle anden ... Ueberinfti ... in-Hand-M ... beiden Gr ... deutsche G ... und Staat ...

Die ... und findet ... zweier M ... und in de ...

Der Vatika...

In der ... sischen Komm ... tikan die Ital ... aug gegen W ... über die ang ... Bestlinien u ... aber nicht v ... falschlichen ... Romano“; da ... gen mit sch ... „Humanität“, ... gegen die E ... findet, ligt ... Gangsters d ...

Ueber da...

Im ... Spigenorga ... Dr. Vube ... wozu?“, die ... Bubnzer je ... fassungen d ... auseinander ... die Bubnzer ... Bubnzer g ... Grundlach ... jeder Stun ... Erziehers z ... zeigen, was ... schreibt dar ... Pett einfü ...

Das f...

Das f ... den d ... sein. Er er ... ähertst ver ... laden, hier ... die physisch ... berührt Gef ... führe und ... nehmen. D ... Menschen in ... moralische ... Blick zu be ... Freiheit be ... des Kampfe ... was r ... tionalsozial ... äußerte er ... des Guten ... Köhhaas r ... berung: E ... des Nation ... standes me ... aber nur ... ideater W ... den Kamp ... nen. Sie ... hat der K ... schwindend ... schrumpfen ... preddiger a ... fassung be ... angehaucht ... zum „Mat ... und entfi ... Richtliler ... willige, an ... Meiden ... gend zu ... Unterrichts ... niemals ...

Christe...

Im ... Klasse un ... den Lan ... lesen wi ... w ... maten. ...

Notizen

Eine staatsrechtliche Untersuchung über den Jugendführer des Deutschen Reiches

Gottfried Reche veröffentlicht im „Archiv des öffentlichen Rechts“ (1935, Heft 2, S. 202/208) einen Aufsatz: „Der Jugendführer des Deutschen Reiches. Eine staatsrechtliche Untersuchung.“ Reche sucht in der beachtenswerten Arbeit vor allem darzulegen, daß bei der Reichsjugendführung zwischen der Parteidienststelle und der staatlichen Stelle nicht nur „Uebereinstimmung“ bestehe, wie er sie für die anderen Staatsbehörden und Parteidienststellen annimmt, sondern „Identität“. Die Reichsjugendführung sei von Anfang an Parteidienststelle und Behörde zugleich gewesen. Wir zitieren einige der wesentlichen Stellen aus dem Aufsatz von Reche:

„... Die Wissenschaft hat diesen Gedanken bereits aufgegriffen. Professor Ulrich Scheuner, Jena, sagt in der Juristischen Wochenschrift, 63. Jahrgang, Heft 45, in einer Besprechung meines Buches über das Einheitsgesetz: „Wenn gewissen Stellen wie der R.N.F. ein zugleich staatlicher und parteiamtlicher Charakter beigelegt wird, so liegt hier eine neue staatsrechtliche Form vor, die sich noch nicht genau überblicken läßt, die aber zu neuen Gestaltungen führen und in Zukunft noch größere Bedeutung gewinnen kann.“ Während das Wort von der „Einheit von Partei und Staat“ für alle anderen Behörden und Dienststellen lediglich Uebereinstimmung bedeutet, Zusammenklang und Hand-in-Hand-Arbeit, so bedeutet es hier die Identität dieser beiden großen Organisationen, auf denen heute das deutsche Gemeinwesen beruht. In der R.N.F. sind Partei und Staat nicht nur eines, sondern das selbe.

Diese Identität ist gewachsen und nicht konstruiert und findet sich nur noch in der staatsrechtlichen Stellung zweier Männer wieder: in der Stellung des Führers und in der seines Stellvertreters. . . .“

Der Vatikan und der abessinische Konflikt

In der „Humanité“, dem Pariser Organ der französischen Kommunisten, war behauptet worden, daß der Vatikan die italienische Regierung zu einem Eroberungsfeldzug gegen Abessinien treibe. Der Vatikan verbreite Lügen über die angebliche Verfolgung katholischer Missionare in Abessinien und wolle dieses Land, das zwar von Christen, aber nicht von katholischen Christen bewohnt werde, mit faschistischen Bajonetten unterwerfen. Der „Osservatore Romano“, das Organ des Vatikans, hat diese Behauptungen mit scharfen Worten zurückgewiesen. Er schreibt: „Die „Humanité“, in ihrem kommunistischen Vernichtungskrieg gegen die Ehrenhaftigkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit, erfindet, klagt, verleumdete mit der Rücksichtslosigkeit eines Gangsters der Presse.“

Ueber das Kämpferische in der Erziehung

Im „Gemeinde tag“, Zeitschrift der kommunalen Spitzenorganisation, vom 15. 2. 1935, berichtet Stadtrat Dr. Bubnzer über eine Denkschrift: „Höhere Schule — wozu?“, die von R. Bohm herausgegeben worden ist. Bubnzer setzt sich in sehr interessanter Weise mit Auffassungen des Kämpferischen in der Erziehung auseinander, die in der Denkschrift vertreten werden und die Bubnzer für vollkommen unannehmbar erklärt. Dr. Bubnzer gibt zunächst den in der Denkschrift vertretenen Grundgedanken wieder, daß dem Sinn und dem Inhalt einer jeder Stunde von Sexta bis Oberprima der Wille des Erziehers zugrunde liegen müsse, den jungen Menschen zu zeigen, was Deutsch ist und Deutsch sein heißt. Bubnzer schreibt dann weiter:

„Das sind sehr schöne Worte, leider kann man mit dem Weg, den der Verfasser dann einschlägt, nicht einverstanden sein. Er ergreift sich in philosophischen Gedankengängen, die äußerst verwirrt sind und nichts gemein haben mit dem einfa- chen, klaren Willen nationalsozialistischer Führer. Er stellt die physische Welt der Moralischen gegenüber. In der einen herrscht Selbstmöglichkeit, in der anderen muß der in sie eingeweihte Mensch wütende Anarchie wahrnehmen und hineingewogene Men- schen dort dahin, den jungen nehmen. Die Aufgabe des Lehrers geht dahin zu zeigen, daß Menschen in der Freiheit des Handelns dazu zu erziehen, die Moralische Welt zu entdecken und ihre Anarchie mit hohem Willen zu bejahen. In dieser Welt ergibt sich für den, der die Freiheit des Willens besitzt, ohne weiteres die Notwendigkeit des Kampfes. Bis hierher können wir dem Verfasser zustimmen, was aber dann folgt, entspricht wahrlich nicht nationalsozialistischem Streben. Ihm ist der Kampf alles. So äußert er die Worte: „Jeder Kampf ist uns recht, der Kampf des Guten und Bösen, des Gerechten und Ungerechten, Michael Kohlhaas so gut wie Richard III. Wir stellen nur eine Forderung: Es muß Kampf sein.“ Gründlicher kann das Wollen des Nationalsozialismus in Erziehungsproblemen nicht mißverstanden werden. Wir Nationalsozialisten wollen den Kampf, aber nur den, der läutert, entschließt, uns in eine höhere, idealere Welt erhebt, uns vervollkommnet. Wir wollen den Kampf um des Guten, der stillen Ordnung. In ihm hat der Kampf des Bösen und Ungerechten nur noch einen verschwindend kleinen Raum einzunehmen und möglichst ganz zu schrumpfen. Wir wollen wahrhaftig alles andere sein, als Moralprediger an der Jugend, aber wir wollen uns gegen die Auffassung des Verfassers, der „einen auch noch so leise moralistisch angehauchten Unterricht, als ob die Freiheit des Willens nur zum „Guten“ und zum „Bösen“ in Frage käme, ausdrücklich und entschieden verweigern.“ Wir haben Gott bei Dank hehre Richtlinien vom Führer, sein Glaube an das Gute, Opferwillige, an die Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit im deutschen Menschen geben Vorbild genug. An ihnen die deutsche Jugend zu begeistern, ist die vornehmste Aufgabe des Deutsch-Unterrichtes; hier sprudelt ein Quell der Kraft für alle, der niemals verlegt.“

Christentum und Wehrmacht

Im Durchbruch (Kampfbild für deutschen Glauben, Rasse und Volkstum, herausgegeben in Verbindung mit den Landsgemeinden der Deutschen Glaubensbewegung) lesen wir:

„Würden nun Soldaten in Uniform zum Kirchgang anhalten, so wäre plötzlich die Einheit geschohen, die Volks-

gemeinschaft gelockert, indem sie in feilsch-gelöstig, ja außenpolitisch getrennte Lager marschieren würden.

Viele mühten einem ausländischen Staatsoberhaupt, dem römischen Papste, sich damit unterstellen, der im Weltkrieg die Fahnen feilschiger Heere gegen sie segnete oder künstlich leicht wieder segnen würde. Das aber würde den Soldaten den Blick trüben, den militärischen Feind, der im gleichen konfessionellen Lager steht, künstlich als solchen anzusehen.

Eine Lösung der Volksgemeinschaft in der Truppe würde also die Schlagkraft der Truppe lähmen, ja würde einer Zerlegung der Wehrmacht gleichkommen.

Es dürfte meines Erachtens daher in Zukunft die Kirchenparade in diesem Sinne die Verteilung kirchlich-konfessioneller Schriften eine politisch-ökologische Unmöglichkeit sein. . . .

Bezahlt jeder seinen Partier, seine Kirche und seine Sünden, so ist das geistliche Ideal in unbefreitbarer Verantwortlichkeit auch auf Erden zur Erfüllung geworden. Wir anderen allerdings sehen unser Ideal in der Förderung des germanisch-deutschen Volkstums und Wehrgeistes.“

Gerade aus der tiefsten Liebe zu unserem Volk und der Ueberzeugung von der heiligen Idee der Volksgemeinschaft in diesem Volke heraus möchten wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß es der öffentlichen Aufklärungsarbeit doch noch gelingen werde, solche Fehleinsichten und schiefe Auffassungen über das Verhältnis von deutsch und christlich gänzlich aus dem Wege zu räumen.

Sachlich ist ja zu dem was hier vorgebracht worden ist, nichts zu sagen. Der Weltkrieg hat alle Schlusfolger-

rungen, die hier über das Kapitel Christentum und Wehrmacht gezogen werden, im voraus in einer ganz umfassenden und unüberleglichen Weise ausgeräumt.

Auch dem Kampfblatt der Völkischen Aktion „Nordland“ ist jede religiöse Betretung der deutschen Soldaten ein Dorn im Auge. In einem Artikel „Kanonier M. exerziert seine Seele“ werden Soldatenerzitteln glorifiziert und dabei kommt das Blatt zu folgenden „Feststellungen“:

„So wird auch der Kanonier M. aus der Exerzierschule Christi als williger Streiter Romo hervorgegangen sein, vielleicht so, daß er vor all dem „vaterländischen Danks“, den man ihm vorgemacht hat, bis heute noch nicht weiß, zu welcher Volksgattung er nunmehr gehört. . . . Es ist kein gutes Zeichen, daß die katholische Aktion sich jetzt schon in der Reichswehr breitmacht. Die höheren militärischen Vorgesetzten sollten sich jedenfalls einnehmend mit dem Charakter des Exerzitienselbsts bekannt machen, damit sie beurteilen können, ob mit der Absolvierung eines Exerzitienselbsts dem überkonfessionellen und neutralen Wesen der Reichswehr gebietet sein kann.“

Das „Nordland“ darf beruhigt sein, die maßgeblichen Stellen in der Wehrmacht sind über Inhalt und Zweck der Exerzitten informiert. Wäre nur zu wünschen, daß sich ein jeder, der über dieses Thema schreibt, zuvor damit in sachgemäßer Weise eingehend beschäftigt. Dann entfallen Mißdeutungen von selbst.

Am Sippels Abstammung

Königsberg, 24. Juni. Im Meinelidoverfahren gegen den früheren Generalstaatsanwaltsdirektor v. Sippel gab es am Sonnabend wieder sensationelle Ereignisse. Es handelte sich um die endgültige Feststellung, ob Sippels Familie jüdisch oder arisch ist. Sippel überreichte dem Vorsitzenden keine Familiengeschichte und erklärte, er halte die jüdische Familie Magnus nicht für identisch mit seiner mütterlichen Familie Magnus, die seit Generationen in Ostpreußen ansässig und in heiner Weise mit jüdischen Familien gleichen Namens verwandt sei. Demgegenüber gab der Anklagevertreter eine umfangreiche Erklärung ab. Die Verteidigung habe sich neben anderem

Materiel u. a. auch auf den bei der juristischen Fakultät der Universität Göttingen eingereichten Arriernachweis des Vaters des Angeklagten, des Professors Robert v. Sippel, berufen. Der Staatsanwalt hat von der Reichshalle für Sippelforschung eine Ahnentafel des Professor Robert v. Sippel erhalten. Aus dieser geht hervor, daß auch Professor Robert v. Sippel mütterlicherseits aus derselben jüdischen Familie wie der Angeklagte stammt.

Der Staatsanwalt überreichte die Ahnentafel des Professors Robert v. Sippel sowie 12 Photographien von Urkunden, die die Richtigkeit der Ahnentafel des Professor Robert v. Sippel und damit auch des Angeklagten in wichtigen Punkten bestätigen.

Begnadigung der in Sowietrußland zum Tode verurteilten lutherischen Geistlichen?

Berlin, 24. Juni. Wie in Moskau verlautet, sollen die rußlanddeutschen lutherischen Geistlichen Seib und Deutschmann, deren Verurteilung zum Tode kürzlich größte Erregung in der ganzen Kulturwelt hervorrief, zu zehn Jahren Verbannung begnadigt sein.

Beide Geistlichen waren unerlaubter Verbindung mit dem Auslande angeklagt, die tatsächlich in nichts anderem bestand als in der Annahme von Hilfsleistungen aus dem Auslande, um ihre eigenen Familien am Leben zu erhalten, und um die von der Sowjetregierung garantierte freie Religionsübung zu pflegen. Wenn auch die Nachricht, daß die Vollstreckung des Todesurteils unterbleiben soll, Genugtuung erwecken kann, so ist die zehnjährige Verbannung in die trostlosen Gebiete am Weißen Meer oder nach Sibirien aber immer noch eine überaus harte, alles Maß übersteigende Strafe. Die Erwartung, daß auch diese Strafe ausgeföhrt wird, darf um der Menschlichkeit willen nicht aufgegeben werden.

Eigenmächtige Preisbindungen

Vom Reichskommissar für Preisüberwachung für ungültig erklärt.

Berlin, 24. Juni. Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Die vom Bund der Chemographischen Anstalten, Kupfer- und Tiefdruckereien Deutschlands e. V. in Berlin W 35 mit Wirkung vom 1. Juni 1935 veröffentlichten sogenannten verbindlichen Richtpreise sind ungültig, weil sie die vom Reichskommissar für Preisüberwachung dem genannten Bunde genehmigte neue Ordnung für das graphische Gewerbe vom 21. Mai 1935 verletzen. Wegen des Mißbrauchs der durch die neue Ordnung erzielten Ermächtigung seitens des genannten Bundes hat der Reichskommissar für Preisüberwachung den Bund und die weiteren Wirtschaft der neuen Ordnung für das graphische Gewerbe ausgeschlossen. Für den Bund und seine Mitglieder gelten daher irgendwelche Preisbindungen nicht mehr. Jeder zum Bereich des Bundes gehörige Betrieb ist künftig berechtigt und verpflichtet, seine Preise aus eigener Verantwortung selbst zu kalkulieren. Dem Bund der Chemographischen Anstalten, Kupfer- und Tiefdruckereien Deutschlands e. V. wird jede Einschuldung auf die Preisalkulation seiner Mitglieder und jede Kontrolle dieser Preisalkulation hiermit verboten.

Sieben Monate Gefängnis wegen Stromdiebstahls

Berlin, 24. Juni. Ein bemerkenswertes und abschreckendes Urteil sollte das Berliner Schöffengericht gegen den 48 Jahre alten Peter Ohlrich aus Berlin N.

Der Angeklagte, der übrigens schon mehrfach vorbestraft ist, hatte in seiner Wohnung mit Hilfe einer raffiniert angelegten Nebenleitung dauernd Strom aus dem Lichtnetz entnommen, ohne daß der Verbrauch im Zähler registriert wurde. Mit beispielloser Unverschämtheit hatte er nicht nur sämtliche Glühlampen in seiner Wohnung an diese Nebenleitung angeschlossen, sondern auch den ganzen letzten Winter hindurch elektrische Heizöfen geheizt, mit denen er seine Räume erwärmte. Erst bei einer von der Kriminalpolizei überraschend durchgeführten Durchsichtigung wurde die verbotene Anlage in der Wohnung entdeckt und O. zur Anzeige gebracht.

Im Hinblick auf seine Vorstrafen und um ähnlich geartete Elemente entschieden vor einem derartigen Treiben abzusichern, verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Selbstmordversuch des ehemaligen Chefs der Leningrader OGPU

Moskau, 24. Juni. Der ehemalige Chef der Leningrader OGPU, Medwed, der zusammen mit zwölf seiner engsten Mitarbeiter zu einer längeren Gefängnisstrafe wegen ungenügender Maßnahmen für die Sicherheit des am 1. Dezember ermordeten Sekretärs des Leningrader Parteikomitees und Mitglieds des Politbüros Kirov verurteilt worden war, hat einen Selbstmordversuch unternommen. Er konnte jedoch gerettet werden und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Medwed war besonders in der Zeit des Bürgerkrieges bekannt geworden, wo er zahlreiche Todesurteile gegen Geiseln der Sowjetregierung unterzeichnete. Zu Begleiten des Chefs der gefährlichen Tscheka, Dzerzhinski, genoh Medwed ein unbegrenztes Vertrauen und erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Pariser Nähmädchen gewinnen das Große Los

Paris, 24. Juni. Das Große Los der französischen Nationallotterie in Höhe von drei Millionen Franken ist gemeinsam von 70 Pariser Nähmädchen gewonnen worden.

Dr. Ehrich zum Gaustudentenbundsührer Ausland ernannt

Berlin, 24. Juni. Auf Vorschlag des Reichsamtleiters des NSD-Studentenbundes, Reichsweiser, hat der Leiter der Auslands-Organisation der NSD, Gauleiter Kahle den Leiter des Kulturamtes der A. O., Dr. Ehrich, zum Gaustudentenbundsührer ernannt.

Die Dienststelle des Gaustudentenbundsührers Ausland befindet sich bei der Leitung der A. O., Berlin W 35, Tiergartenstraße 4.

Sterbefahramente im Ministerrat

Von einer Einzelheit des plötzlichen Todes des französischen Unterrichtsministers Marcombes hat die Presse nichts berichtet. Als der Minister zusammenbrach hatte einer seiner Begleiter den guten Gedanken, einen Priester rufen zu lassen. Ein kanadisches Auto brachte in Eile den Geistlichen der benachbarten Madeleinekirche herbei, der dem Sterbenden in Gegenwart der übrigen Minister die letzte Oelung spenden konnte.

Abschluß der Reichstheater-Festwoche

Die Reichstheater-Festwoche in Hamburg fand am Sonntagabend mit der Festaufführung von Richard Wagners „Meisterfänger“ ihren Abschluß. Der Führer und Reichskanzler war aus diesem Anlaß nach Hamburg gekommen. Tausende von Volksgenossen eilten zum Hafen zu den St. Pauli-Landungsbriicken, wo der Führer am frühen Nachmittag von einer Fahrt auf der Unterelbe zurückkehrte. Unbeschreiblicher Jubel schloß dem Führer entgegen, als er die Landungsbriicken verließ. Siehend im offenen Kraftwagen fuhr der Führer durch die von unzähligen Tausenden jubelnder Volksgenossen dichtgefüllten Straßen zum Hotel „Atlantik“.

Beim Erscheinen in der Chronologie des Theaters klannte dem Führer begeisterte Jubelrufe entgegen. Mit dem Führer nahmen Reichsminister Dr. Goebbels und Generalstaatsanwalt v. Madenken sowie Reichsstatthalter Kaufmann, regierender Bürgermeister Dr. Kroghmann mit den Mitgliedern des Senats und die Mitglieder der deutschen Klottenabordnung unter Führung von Volkshalter v. Ribbentrop, ferner viele Vertreter des Staates, der Partei und Wehrmacht nach. Die feierliche Versammlung empfand die tiefe Bedeutung, die des Führers Anwesenheit gerade in dieser Stunde hatte.

Auch rein künstlerisch hätte die zweite Reichstheater-Festwoche keinen glanzvolleren und würdigeren Abschluß finden können, als es mit der Meisterfänger-Aufführung in der Hamburger Staatsoper geschah. Sinn und Bedeutung dieser repräsentativen Veranstaltung des neuen Kulturwillens trat hier noch einmal in aller Deutlichkeit hervor. Die Meisterfänger unter der Inszenierung von Oskar Fritz Schuh, mit den Bühnenbildern von Felix Daniel gehören an sich schon zu den besten Leistungen der Hamburger Staatsoper. Die wahrhaft glückliche Lösung der szenischen Aufgabe wirkte zusammen mit den sehr lebendigen Bildindrücken für eine Gesamtwirkung von festlicher Größe und einheitlicher Geschlossenheit. Zur Vollendung der Aufführung trug vor allem auch die meisterliche Leistung Wilhelm Furtwänglers und die großartige Befehuna bei, die zu einem guten Teil der Bayreuther Befehuna entsprach. Furtwänglers Führung verband Monumentalität und Präzision, feierlichen Adel und Wärme des Sprechens, wie auch der Dirigent die Architektur des Werkes klar und wuchtig herausarbeitete und zugleich jede Einzelheit stimmungsähnlich so durchformte, daß es innerer Leuchten anwam. Mit wahrhafter Meisterfahnd handhabte er das ausgezeichnete Instrument des Philharmonischen Orchesters.

Schwer zu begreifen! Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen.

Insichnehmend wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden! Wer regelmäßig die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benutz, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

Leipzig

Vom Reichs-Bach-Fest 1935

Motette in der Thomaskirche. Von jeher bedeuten die Thomaskirchen in Leipzig und seine Gasse Anziehungspunkte besonderer Art. Verständlich, daß im Rahmen des Bach-Festes dieser Feierstunde eine größere Anzahl von Werken und damit bedingte Mannigfaltigkeit des Ausdruckswillens Bach'scher Kunst einverleibt wurden. Die Motette „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“ für zwei Chöre, Orchester und Orgel, „Jesu, meine Freude“ für fünfstimmigen a cappella-Chor und die Motette (Kantate Nr. 118) „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“ für vierstimmigen Chor, Trompeten, Hörner, Posaunen und Orgel bildeten in der Ausführung mit dem Thomaner-Chor, Mitgliedern des Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung des derzeitigen Thomaskantors Prof. D. Dr. Karl Straube den vokalsten Teil. Orchesterverke, Präludium und Fuge G-Moll, Fantasie sopra „Jesu, meine Freude“, und Präludium und Fuge Es-Dur durchführten diese Veranstaltung, die Prof. Günther Ramin mit aller ihm zu Gebote stehenden Virtuosität und Musikalität interpretierte.

Die „Johannes-Passion“ in der Thomaskirche. Unter der Leitung von Prof. Günther Ramin brachte der Gewandhaus-Chor, verstärkt durch Mitglieder des Lehrergesangsvereins, und das Gewandhaus-Orchester die ungeheure dramatische Passion zur Aufführung. Die Wiedergabe fand auf höchstem künstlerischen Niveau mit höchster Chorleistung der Dynamik, Rhythmik und Technik statt. Der Chor die gewaltigen Choräle ohne die geringsten Schwankungen und Ermüdungserscheinungen. Von den solistischen Partien ragte naturgemäß die des Tenor-Solisten und Countertenors Heinz Marten hervor, dessen künstlerische Erscheinung jüngst erst bei Besprechung der Matthäuspassion gewürdigt worden ist. Rudolf Wähle (Jesus), Günther Baum (Vah), Helene Fahreni (Soprano) und im besonderen Maße Lore Fischer (M) gestalteten ihre teils umfangreichen Solifugien eindrucksvoll. Unter der atonalen Anzahl von Instrumentalpartien sei besonders Prof. Paul Gümmer (Viola da Gamba) erwähnt mit seinem äußerst besetzten Spiel.

Spielkarten aus sechs Jahrhunderten. Im Rathaus des Deutschen Buchgewerbes-Museums ist eine Ausstellung eröffnet worden. Die Spielkarten aus sechs Jahrhunderten zur Schau stellt. Die Sammlung stammt von Martin v. Sals. Die Ausstellung ist bei jedem Eintritt Montags von 9-17 und Sonntags von 10-13 Uhr zu besichtigen.

Kronleihnams in der Liebfrauenkirche. Die schöne heile Liebfrauenkirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, als das feierliche Amt am Kronleihnamsfest seinen Anfang nahm. Der Kirchenchor sang die sechsstimmige Grabmelle von Thomas Hagedorn und zum Offertorium das innige, immer wieder bezaubernde „Ave verum“ von Mozart. Lehrer Schubert vertrat es mit seinen Sängern, die Fälle dieser herrlichen Melodie voll auszuatmen. Nach Ende des Hochamtes schloß sich die Prozession an. Die erste und vierte Altarstation waren in der Kirche, die beiden mittleren im nahe gelegenen Schulhof der S. h. h. Volkshochschule. Den Weg dahin nahm die lange Prozession über die Straße, auf der zahlreiche Wanderskulpturen in Ernst und Würde an der hohen Feier Anteil nahmen. Vor dem Allerheiligsten, das Parterre-Gankel unter dem Baldachin trug, gingen Ministranten mit Kreuz und Fächer, die Schulhinder und recht viel Jugend, die Kommunionkinder und die Blumenstreu-Kinder. Ihnen folgten die Ehrw. Schwestern, der Kirchenchor und Männer und Frauen der Gemeinde. Ten Beschluß der Feier bildeten der Ambrosianische Lobgesang und der Segen.

Warnung! Der Caritas-Verband für Leipzig und Umgebung macht darauf aufmerksam, daß alle Schreiben, die nach dem 22. Juni 1935 mit seinem Stempel unterzeichnet sind, ungenügend sind, da der Stempel entzweit worden ist. Vor Inhaber solcher Schreiben wird gewarnt, bis gegenteilige Erklärung erfolgt ist.

Durch eigenen Leichtsinns tödlich verunglückt. Am 22. Juni in den Mittagsstunden ist auf der Straße Leipzig — Dresden, 150 Meter östlich von Wendisch-Cruppa, der Zimmermann Erich Tharant aus Rothmannsdorf bei Schandau dadurch tödlich verunglückt, daß er sich als Radfahrer auf die hintere Seite eines mit Vretern beladenen Lastkraftwagens hängte und auf die Straße stürzte, als ein Lastzug in Richtung Oschlag an ihm vorbeifuhr.

Beim Fensterreinigen abgestürzt. Am Freitag ist die 49 Jahre alte Gertha Kunze beim Reinigen des Küchenfensters ihrer Wohnung im Erdgeschoß des Grundstücks Leipzig W. 33, Güntherstraße 13, infolge eines Schwächeanfalles durch das Fenster in den etwa zwei Meter tiefer liegenden Garten gestürzt. Sie mußte mit einer schweren Kopfverletzung dem Krankenhaus zugeführt werden.

Weißenfels. 100-Dollar-Schein zur 750-Jahrfeier der Stadt. Ein alter Weißenfelser, der 1882 nach Amerika ausgewandert ist, hat als Lohn für eine Einlösung der Stadt zur Teilnahme an der 750-Jahrfeier neben einem herrlichen Schreiben einen 100-Dollar-Schein überreicht. Der dankbare Sohn der Stadt Weißenfels ist jetzt 77 Jahre alt, ist Wäckermeister und betreibt in Buffalo am Eriesee ein erblühendes Geschäft.

Gestern Kriegsgefangene — heute Friedensmilitär

In Pirna wurde der 15. Goutag der Reichsoberleitung ehemaliger Kriegsgefangener Sachsens abgehalten, an dem von 5000 eingetragenen Mitgliedern 3500 teilnahmen.

Bundesführer Freiherr von Lersner wies seine Kameraden darauf hin, daß die Aufgabe aller ehemaligen Kriegsgefangenen sei, ihr Erlebnis der Jugend zur Erziehung zu vermitteln. Der Kriegsgefangene habe für das Deutschland gekämpft, ohne daß es in der Heimat gesehen worden sei. Keine fremde Gewalt habe dem deutschen Gefangenen sein Volkstum nehmen können, deshalb habe aber auch gerade er die Achtung vor fremdem Volkstum gelernt. Er sei daher berufen, dem gegnerischen Frontkämpfer die Hand entgegenzustoßen, weil er, genau wie jeder deutsche Kämpfer, treu und ehrlich seine Heimat verteidigte. Der Kriegsgefangene müsse seine vornehmste Aufgabe darin sehen, unbeschadet seines inneren Soldatenums, die Hand seinem ehemaligen Gegner zur Veröhnung zu reichen.

Nach Beendigung der Feier wehte der Bundesführer lechzend neue Ortsgruppenfahrten im Gedenken der toten Kameraden. Im Verlauf der Tagung wurde unter starkem Beifall ein Telegramm vom ersten deutsch-englischen Frontkämpfertreffen verlesen, worin die englischen Frontkämpfer Grüße übermittelten.

Der Sonntagmorgen brachte einen Festgottesdienst und anschließend die Totenschmückung am Ehrenmal. Von den im Gau mit seinen 96 Ortsgruppen organisierten 1000 Kameraden waren nahezu 3500 nach Pirna gekommen. Nach dem Gauappell fand vor dem Bundesführer und den Ehrenvätern ein Vorbeimarsch aller anwesenden Formationen statt.

Das Fest der Jugend in Sachsen

In Sachsen begannen die ersten Sommwendfeiern schon am Sonnabend. Bei Einbruch der Dunkelheit zogen HJ, BDM und Jungvolk, begleitet von Eltern und Erziehern, hinaus, um auf den Höhen die Sonnenwendfeuer abzubrennen. Nach den Ansprachen der Jugendführer sprangen, aller Sitte gemäß, zum Abschluß der Feiern die Jungen und Mädchen unter Anlagen deutscher Sprüche durch die niederbrennenden Stöße. Der Sonntag sah die Jugend wieder in aller Frühe marschieren. Wiesen und Sportplätze bildeten das Ziel dieser Täuende und aber Täuende von Jugendlichen. Die Hitler-Jugend hatte sich das Ziel gesetzt, in Mannschaftskämpfen für die Wehrheit ihrer Kameraden das Leistungsabzeichen zu erringen. Aus den Meldungen, die aus allen Standorten der Gebietsführung zugegangen sind, geht hervor, daß ein Drittel der Jugendlichen, die in der HJ zusammengefaßt sind, sich am Sonntag die Leistungsabzeichen erwerben konnte. Seinen Abschluß fand das Fest der Jugend durch die Feiern, die vielfach nach am Sonntagabend stattfanden. Wieder fanden sich hunderte Täuende von Jugendlichen und Erwachsenen um die brennenden Holzstöße zu sammeln und hörten zu nächstlicher Stunde die Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach an die deutsche Jugend.

Südwest-Sachsen

750 Jahre Weichselburg

h. Weichselburg. Nachdem die altverwundene Schloßkirche im vergangenen Sommer ihre 750-Jahrfeier begeben konnte, beschließt der Ort Weichselburg, der aus dem Klosterort Zöllchen hervorgegangen ist, das Jubiläumjahr mit einer großzügigen Dreizehntel-Jahrtausendfeier vom 26. Juni bis 11. Juli d. J. Weichselburg ist einer der wenigen östlichen Vorposten der Feiern der romanischen Kunstperiode in Deutschland. Die Gebäude seiner Schloßkirche, die monumentale Kreuzgangsgruppe, das Stiftergrab Debus von Wettin und seiner Gemahlin Weichselburg halten einen Vergleich mit Raumburg wohl aus. Der Ort selbst, malerisch an den Berghang gelehnt, bietet ein liebliches Bild. Das Silberband der Mulde grenzt nach Westen, Norden und Osten die Ähren Weichselburgs im Halbkreis ab. Weiße Gärten, gepflegte Parks und herrliche Alleen lassen die ehemalige Residenz der reichsunmittelbaren Grafen von Siedburg erkennen. Der Festzug am kommenden Sonntag wird in etwa 30 Bildern mit historisch getreuen Kostümen die 750 Jahre sächsischer Geschichte vor Augen führen. Gleichzeitig werden in der Heimatausstellung Szenen vergangener Zeit aus Schloß, Hütte und Bauernhaus ein Bild der Vergangenheit bieten.

h. Wauen. Ausländischer Geologe besucht das Vogtland. Der Direktor der Geologischen Kommission von Finnland, Prof. Dr. Veltchari, hat dem Vogtland einen Besuch abgestattet, um die eigenartigen geologischen Verhältnisse und seine Mineralagerstätten aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Aus der Lausitz

1. Seitendorf. Jugendfest. Das Jungvolk und die übrigen Schulkinder der h. h. Schule sowie der Tübauer Schule trugen auf dem Sportplatz am Bad ihre Wettkämpfe aus. Die 6. Jungenschaft erreichte mit 198,4 Punkten (Durchschnitt) die höchste Leistung, unter ihnen Matuschek 21 Punkte, während in der 1. Jungenschaft Bogel 21 Punkte erreichte. Die Wanderschaft brachte es auf durchschnittlich 198 Punkte. Von den Weichselburgern schnitten am besten ab die Mädchen von 11 bis 12 Jahren. — Am Sonntagvormittag trug die HJ und die HJ-schule ihre Wettkämpfe aus, wobei wiederum sehr gute Ergebnisse feststellbar wurden. Am Abend wurde das Sommwendfeuer abgebrannt, wobei Lehrer Schneider die Feuerrede hielt.

1. Seitendorf. Fronleihnamsfeier. Die Fronleihnamsprozession wurde am Feste und am Sonntag in der üblichen Weise abgehalten. Nach dem feierlichen Hochamt folgten die Vereine und Jugendgruppen mit ihren Fächern, um den Heiland auf seinem Triumphzuge durch die Straßen zu begleiten. Der Göttingerchor sang an den Altären die Stimmen von Mitterer mit Wasserbeileitung. Die Vereisigung der Pfarrgemeinde war an beiden Tagen sehr hoch. — Als Vorbereitung für das rote Kreuz wurden am Sonntag im Badelandschloß, wo wieder Kassenbetrieb herrschte, verschiedene Veranstaltungen abgehalten; zuerst Rettung Ertrinkender im Einzel- und bei einem Bootsunglück und dann Anfangs von Verbänden bei verunglückten Turnern. Zum Schluß dankte der Bürgermeister für die Darbietungen und wies für die Teilnahme an neuen Kursen.

1. Ostroh. Die Fronleihnamsprozession war am Festtag selbst in der traditionellen Weise gehalten worden; am Nachmittag nach der Messe. Die Kontranz trug der Prospekt von St. Marien, dem 7. Weichselburg. Am Sonntag fand die Sakramentsprozession nach dem feierlichen Hochamt in der Pfarrkirche statt.

1. Oranau. Die Prozession am Fronleihnamsfest fand unter zahlreicher Beteiligung der Gläubigen statt. Die Prozession zog durch das Niederdorf. Am Sonntag wurde sie wiederholt. Am heiligen Montag wurde unter großer Anteilnahme der Gemeinde das Fest des Patrons der hiesigen Kirche, des hl. Johannes des Täufers, begangen.

1. Großschadowitz. Neues Freibad. Die Stadt Großschadowitz wehte am Sonntag in Gegenwart von über 6000 Festbesuchern ihr neuerbautes Freibad im Massen-Walde ein. Das neue Bad ist in einjähriger Bauzeit in rund 25.000 Tagewerken von etwa 120 Kraftarbeitern und Handwerfern gebaut worden. Es umfaßt eine Fläche von zusammen 45.000 Quadratmetern und hat einen fünf Meter hohen Sprungturm.

1. Wauhen. Meldung von Heimarbeiter. Gewerbetreibende in der Stadt Wauhen, die Heimarbeiter beschäftigen, haben die nach dem Heimarbeitergesetz zu führenden Listen am 1. Juli 1935 im Gewerbeamt, Rathaus, einzureichen.

† Altenburg. Ein entsetzlicher Unfall. Ein entsetzlicher Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich hier ereignet. Auf einem Siedlungsgebiet in der Nähe der Zeiger Straße befindet sich eine Schienenanlage mit einem zehn m tiefen Schacht. Die Schiene war verfloßt und der Stadtarbeiter Willy Elze sollte den Fehler beseitigen. Als er wenige Meter in den Schacht hineingestiegen war, wurde er wahrscheinlich durch giftige Gase betäubt. Er stürzte in die Tiefe, wo sich

Abschluß der sportlichen Wettkämpfe im Rahmen des deutschen Jugendfestes

Bei strahlendem Sonnenschein brachte der Sonntag den Abschluß der sportlichen Wettkämpfe im Rahmen des deutschen Jugendfestes 1935. Der Sonntag war der Tag der Hitlerjugend und überall in Land und Stadt hat sich in nie erlebtem Maße die gesamte 14- bis 18-jährige deutsche Jugend auf den Sportplätzen versammelt. Nachdem der Sonnabend die große Heerschau der 10- bis 14-jährigen deutschen Jungen und Mädchen sah, es ist damit zu rechnen, daß an beiden Tagen 2 Millionen Jugendlichen an den Start gegangen sind. Die HJ und ihre Unterabteilungen hatten ihre gesamten Angehörigen innerhalb der Mannschaften zum Wettkampf vereint. Die nicht organisierte Jugend wurde durch die Schulen (Volksh., höhere, Berufsschulen) und Fachschulen (Schulen) vertreten.

Die Leistungen unserer Jugendlichen haben die Erwartungen bei weitem übertraffen. Es ist noch nicht an der Zeit, abschließend zu den Ergebnissen Stellung zu nehmen, aber einzelne Stichproben ermöglichen doch einen vorläufigen Überblick. Das Saargebiet meldet, daß sich an den Wettkämpfen ca. 98 v. H. der Jugendlichen beteiligt haben. Hier liegt vorläufig das Ergebnis noch unter dem Reichsdurchschnitt. Der Gau Essen meldet, daß ungefähr 85 v. H. die Siegerehren erlangt haben. Der Gau Düsseldorf meldet außerordentlich unterschiedliche Ergebnisse. Während in den Landgemeinden zum Teil 60 v. H. die Siegerehren erhielten, lagen diese in Barmen erheblich niedriger.

h. Chemnitz. Opfer des Verkehrs. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Annaberger Straße ein dreijähriger Knabe beim Überqueren der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Ein weiterer tödlicher Unfall ereignete sich am Sonntag früh in Ebersdorf. Hier fuhr eine 27 Jahre alte Frau mit ihrem Kinde auf der rechten Straßenseite. Als ein Kraftomniбус ihr entgegenkam, wurde die Frau von dem Kraftlögler erfasst, stürzte vom Kade und wurde überfahren. Sie war auf der Stelle tot.

h. Zwickau. Fünf Verletzte bei einem Unfall. Am Freitagabend stießen auf der Hindenburgstraße ein Lastkraftwagen und ein Personkraftwagen zusammen. Der nach der linken Seite ablenkend wurde. Dabei fielen die drei Insassen heraus und stürzten auf die Gehsteige. Auch der Fahrer des Personkraftwagens und der Fahrer des Lastkraftwagens wurden erheblich verletzt. Alle fünf Verunglückten mußten dem Heinrich-Braun-Krankenhaus zugeführt werden.

h. Annaberg. Die Alltägliche Fronleihnamsprozession der h. h. Gemeinde fand auch in diesem Jahre am Sonntag statt. Zu beiden Seiten der Kirche waren am Eingange zwei Altäre angebracht, von wo aus sich die Prozession dann um das Kirchengrundstück bewegte. Eingemeißelt wurde ein neuer Baldachin, den die kleine Paramentiergilde (Art. Prosche Art. Kremler, Art. Köhler, Frau Radner und Frau Wöhler) aus eigenen Mitteln gearbeitet und der Kirche geschenkt hatte.

† Bad Elster. Bad Elster veranstaltet den ganzen Sommer über unter dem Titel „Der Aufbruch“ eine große Leistungsschau. Die Ausstellung ist keine trockene Zusammenstellung von Industrieprodukten. Sie ist lebendig und macht, kurzweilig zusammengefaßt, Urlaub auf dem Lande und eine wirkliche Fundgrube des Interessanten. Sie ist ein lebendiger Beitrag zur Wirtschaftskultur des Vogtlandes.

Wasser in mehr als einem Meter Höhe befindet. Sein Kamerad Ehold, der den Körper anschauen hörte, rief um Hilfe und schickte sich dann selbst an, in den Schacht hineinzuklimmen. Ihn erreichte das gleiche Schicksal wie Elze. Der in der Nähe beschäftigte Arbeiter Karl Krimmann, der auf die Hilfeleistung herbeigelaufen war, wollte den Verunglückten zu Hilfe kommen; auch er fiel den giftigen Gasen zum Opfer. Erst der Feuerwehrgelände es, die Körper der drei Verunglückten zu bergen. Elze und Krimmann waren bereits tot; Ehold mußte in bemußeltem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden; er befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Die Stadt Altenburg hat die Hinterbliebenen der Verunglückten durch Unterstühen von der größten materiellen Not befreit; die unglücklichen Opfer werden auf Kosten der Stadt beigesetzt.

Sachsen baut 25000 Wohnungen

Rundgebung des sächsischen Hausbesitzes in Meissen. Der Verband der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine e. V. hielt in Meissen seine 37. ordentliche Vertreterversammlung ab, die aus allen Teilen des Sachsentandes außerordentlich gut besucht war. Auf der großen Rundgebung teilte Verbandsvorstand H. H. J. Chemnitz, mit, daß der sächsische Hausbesitz sich an der letzten Arbeitswoche mit Aufträgen über eine Viertel Milliarde Reichsmark beteiligt habe.

Wirtschaftsminister Dent überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters Mutschmann. Weil jeder Volksgenosse, dem der Wiederaufstieg Deutschlands am Herzen liege, den Aufbauplan Adolf Hitlers gefördert habe, habe die Arbeitsschlacht so siegreich durchgeführt werden können. Bei der Machtübernahme habe es in Sachsen 718.000 Arbeitslose gegeben; heute seien nur noch 275.000 Volksgenossen in Sachsen ohne Arbeit. Aber auch sie werden wieder Lohn und Brot finden, denn die Kraft des einigen deutschen Volkes werde es vollbringen. Für dieses Jahr sei vorgesehen, in Sachsen mindestens 25.000 Wohnungen, darunter 14.000 Kleinwohnungen zu erbauen. In seiner Proklamtion vom 1. Mai habe Reichsstatthalter Mutschmann die Errichtung von 15.000 Wohnungen verkündet, die des deutschen Arbeiters würdig seien. Dem sächsischen Hausbesitz falle damit eine große Aufgabe zu, bei deren Lösung die Regierung ihre Unterstützung nicht verlagen werde.

d. Meissen. Fronleihnamsfeier. Die hiesige kath. Gemeinde holte die Fronleihnamsfeier am Sonntag in gewohnt feierlicher Weise nach. Während des von Pfarrer Knecht geleiteten Hochamtes sang der Kirchenchor unter der Leitung seines Dirigenten Lehrer Schöder, die Messe zu Ehren der hl. Katharina mit Orgelbegleitung von Rudolf Wagner. Die nicht ganz leichte Orgelbegleitung lag in den spickgewandten Händen des Herrn Peter Jun. An das Hochamt schloß sich Johann die feierliche Prozession. Sie bewegte sich um den Schul- und Kirchplatz, auf dem die Vereine die vier Altäre, prangend in reichem Schmuck brennender Kerzen und einer Fülle buntfarbiger Blumen, errichtet hatten. Eine große Anzahl weiblicher, blumenstreuender Mädchen schritt voran. An den Altären wurden die vier Evangelien verlesen und der Segen mit dem hochwürdigsten Güte erteilt. Der Kirchenchor trug die vorgeschriebenen liturgischen Gesänge vor. Nach der Mitschöpfung in das Gotteshaus beschloßen die Drum und Sackramentaler Segen die erhabende Feier. Die Prozession war vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Di...
Er fand...
Er glaubt...
Sie sagte...
helferin...
junges...
Hände...
auf's...
er, denn...
nicht...
er von...
entlass...
tragen. Er...
war es:...
getauft...
gerollt...
muß sie...
Geldverdiener...
Kath...
Frau mit...
Selbst...
wohl ihre...
gleich...
nicht...
angenommen...
Er jagt...
Kräutlein...
Unter...
kein Recht...
Sie erw...
erlaube...
spalt...
ein in...
Pflicht...
ihre...
diegen...
In Ma...
ließ...
sprechen...
ab...
zu ver...
kannte...
Sie...
Über...
wech...
Sie hat...
Er ant...
dorf...
sicher...
Herr...
heit...
Sie sch...
Das...
Bere...
Am So...
reinsp...
ten im...
lich...
Spiel...
und der...
über...
waren...
Dre...
2000...
ordent...
des...
Spiel...
Spiel...
In el...
Spiel...
Der...
den...
der...
H...
Ueber...
Gäfte...
waren...
Lore...
Mit...
spieler...
sich...
hlar...
Preußen...
Die...
ein...
90...
Minute...
daß...
das...
T...
holt...
werde...
Ber...
Fuß...
Im...
Punk...
mit...
7:0...
zusam...
Sonntag...
4:1...
gegen...
Grund...
im...
Punk...
gegen...
am...
Sonr...
jog...
Gute...
die...
Leiza...

Die Liebe ist die größte Macht

ORIGINAL-ROMAN VON ANNY VON PANHUYS

Copyright by Karl Köhler & Co, Berlin-Zehlendorf. Alle Rechte vorbehalten

28. Fortsetzung.

Er fand den Ton feindselig und blieb stehen. Er glaubte, die alte Frau vollständig zu durchschauen. Sie sagte ihm feindselig an, um Waltraut als junge Mitbewerberin im Lebenskampf an ihrer Seite zu behalten. Die jungen Hände, der junge Kopf, verdienten ihr die Butter auf's trockene Brot. Der Vergleich paßte nicht ganz, fand er, denn allzu bedürftig sah es hier nicht aus, aber auch nicht besonders wohlhabend. Er erinnerte sich genau, was er von seinem Profuristen gehört, in dessen Familie ein entlassenes Mädchen von Gut Arnsdorf den Klatsch getragen. Er hatte davon Wort für Wort behalten, und so war es: Eine alte Verwandte der Familie soll plötzlich aufgetaucht sein, eine ganz einfache Frau, mit der sie fortgerückt, heißt es. In Spanien soll sie sein, und arbeiten muß sie tüchtig. Die alte Frau wird sie ausnützen zum Geldverdienen!

Klatsch und Tratsch war das und doch Wahrheit! Diese Frau mit dem schneeweißen Haar hatte Waltraut nicht aus Selbstlosigkeit mit aus Deutschland hierher genommen, obwohl ihre Züge vornehm und gut waren. Es lag aber zugleich etwas sehr Kluges und Ueberlegenes aus ihrem Gesicht, und die Augen hinter der scharfen Hornbrille schauten nicht beschelden. Wenn sie sich so eins, zwei, drei Waltrauts angenommen, verlangte sie auch etwas dafür.

Er sagte erregt: „Ich fordere eine Unterredung mit Fräulein von Arnsdorf. Sie erklären vordrin, mir keine Unterredung mit ihr gestatten zu wollen. Dazu haben Sie kein Recht.“

Sie erwiderte herrisch: „Dazu habe ich das Recht. Ich erlaube nicht, daß Sie das liebe Mädel in schweren Zwiespalt stürzen. Sie lebt sehr ruhig und zufrieden, wäscht hinein in eine Arbeit, die ihr zulaßt, in einen großen Pflichtenkreis, der sie ganz in Anspruch nimmt. Sie können ihr keinen Erfolg dafür bieten. Waltraut sieht eine glückliche, gesicherte Zukunft vor sich.“

In Maria de Hernandez war Angst. Dieser Mann ließ sich wohl kaum von seinem Entschluß, mit Waltraut zu sprechen, abbringen. Sie lief Gefahr, ihre geliebte Tochter zu verlieren. Liebe, das war eine Macht, die sie selbst kannte. Sie hätte Waltraut das Glück der Liebe gegönnt. Aber durfte man einem trauen, der so schnell seine Liebe wechselt?

Sie hatte kein Vertrauen zu ihm. Er antwortete auf ihre Worte: „Waltraut von Arnsdorf erwartet an meiner Seite wahrscheinlich eine noch gesicherte Zukunft, als sie sich hier aufbauen kann. Ich bin Herr einer großen Maschinenfabrik, das ist wohl Sicherheit genug.“

Sie schüttelte den Kopf. „Das ist nicht Sicherheit genug, das flinat nur so.“

Sicherheit ist's erst, wenn Sie mir beweisen können, daß in Ihrer Fabrik kein fremdes Geld arbeitet und sie kühlt, daß Ihre Fabrik nicht in fremde Hände übergeht, falls Sie, durch schlechte Zeit geschädigt, nicht imstande sein sollten, Zinsen zu zahlen.“

Er zuckte zusammen, murmelte: „Was wissen Sie davon?“

Sie lächelte. „Ich sprach nur aufs Geratewohl. Sie aber verrieten mir eben durch Ihre Frage, Sie stützen sich tatsächlich auf fremdes Geld. Also, Herr Ulrich, ganz so sicher, wie Sie es hinstellen, wäre Waltrauts Zukunft an Ihrer Seite doch nicht, und deshalb besitzen Sie kein Recht, sie einer sicheren Zukunft zu entreißen. Lassen Sie Waltraut ihren mühsam erzwungenen Frieden.“

„Und Ihnen die gute Verdienerin!“ fiel er ihr erregt und zornig ins Wort.

Maria de Hernandez sah ihn an und wiederholte: „Die gute Verdienerin!“ Dann begann sie zu lachen, zu lachen. — Er schüttelte sie förmlich, das Lachen.

Er empörte sich: „Es ist verdammt peinlich, ausgelacht zu werden, ohne zu wissen, warum.“

Maria de Hernandez wurde sehr ernst.

„Wenn ich Ihnen sagen wollte, warum ich lachen mußte, gäbe es eine viel zu lange Erklärung. Auch handelt es sich um Dinge, die nur Waltraut und mich angehen.“

Die Tür sprang plötzlich auf; im Türschwamben stand Waltraut.

Ein Schrei wollte sich über ihre Lippen drängen; doch sie zwang ihn zurück, blinzelte nur erschrocken und blüß auf den Mann, an den sie noch so viel, so viel denken mußte, und den sie doch verachten sollte, weil er sie in ein böses Spiel hineingezogen.

Wie kam er hierher? Was bedeutete sein Besuch? Was wollte er hier in Spanien bei der Großmutter?

Sie stand stumm und mit weit zusammengepreßten Lippen da. Auf ihrem Herzen lag es hellam bedrückend, wie ein schwerer, schwarzer Stein auf einer großen, bösen Wunde. Ihre grauen Augen blickten tief und voll Leid, und Fred Ulrich atmete beengt. Ihm fehlte in dieser Minute jedes Wort. Stumm war er wie Waltraut, und Maria de Hernandez sah von einem zum andern.

Ihre Angst war noch gewachsen. Ganz tolle, betäubende Angst hatte sie, weil sie in Gefahr war, Waltraut zu verlieren. Sie mußte an der Hut sein, wenn sie wollte Waltraut behalten. Sie war jetzt zu sehr an sie gewöhnt; sie würde die Einsamkeit von früher jetzt nicht mehr ertragen.

21.

Maria de Hernandez streckte die Arme nach Waltraut aus. „Komm, Kind, sage, bitte, Herrn Ulrich, daß ich dich

nicht ausnütze, daß du kein Geld zu verdienen brauchst, um mir ein angenehmes Leben zu schaffen, wie er glaubt. Er ist überzeugt, ich behalte dich nur bei mir, weil du für mich eine gute Verdienerin wärst und mir das Leben bequemer machen könntest. Von Arnsdorf aus ist irgend so ein Gewäsch an dein Ohr gedrungen.“

Waltraut ging auf die alte Frau zu, ließ sich umfassen, sagte herbe, den Mann dabei fest ansehend: „Was kann es Sie interessieren, in welchem Verhältnis Großmutter und ich als Gebende und Nehmende stehen? Trotzdem mögen Sie wissen, die Gebende ist nur sie, die ganz großmütig, die ganz verschwenderisch Gebende. Sie gab mir Trost in meinem Leid. Sie gab mir Gelegenheit, mich nützlich zu machen, sie gab mir Freude an der Arbeit und gab mir ihr ganzes, volles Herz. Das zusammen ist unsagbar viel.“

Er sah sie an und dachte unwillkürlich, Waltraut war noch schöner geworden, seit er sie nicht geliebt. Der sanfte bräunliche Schimmer, den Spaniens Sonne über ihr Gesicht gelegt, leuchtete sie. Ihre Züge schienen feiner, die Augen voll von tieferem Glanz. Sie trug ein leichtes, helles Kleid von einfacher Blausat, das aber ihre Schlantheit unterstrich, und das leichte blond ihres lockigen Haars betonte den Nacken und zitterte sanft bei jeder Bewegung, die sie machte.

Sie fragte kurz: „Was wollen Sie hier, Herr Ulrich?“

Er erwiderte: „Ich spreche, Waltraut. Wo kann das allein geschehen? Denn jeder Dritte hört dabei.“

Ein Blick, in dem er ihr Feindschaft anzujagen schien, traf Maria de Hernandez.

Die hob leicht die Schultern.

„Sie möchten Waltraut in Ihrem Sinne beeinflussen, deshalb hört meine Gegenwart. Ich werde das Zimmer verlassen, aber nur, wenn Waltraut es wünscht.“

Waltraut war zornig, als fühle sie schmerzhaft jeden Nerv, jede Muskel in sich. Ihr war zumute, als müßte es sich im nächsten Moment übermächtig ihren Lippen entziehen: Was du auch von mir willst, ich weiß jetzt nichts weiter, als daß ich dich liebe! Aber sie schweig und sagte erst nach geraumer Weile: „Ich habe keine Veranlassung zu einer Unterhaltung mit Ihnen allein. Großmutter kann und soll alles hören, was Sie mir sagen wollen, und was ich Ihnen antworte. Alles! Und dann, bitte, nennen Sie mich nicht mehr so vertraulich, ich habe das Du von Fremden nicht gern.“

Ihr Stolz half ihr, so zu antworten, ihr Stolz, den Fred Ulrich so schwer verletzt.

Er wurde blaß, erwiderte: „Wenn Sie mich nicht allein anhören wollen, dann kann ich nicht auf meiner Bitte bestehen. Ich hatte in Spanien zu tun und suchte Sie, und Sie, jetzt möchte ich Ihnen sagen.“

Er hockte; der Blick, der durch die scharfen Gläser der Hornbrille auf ihn zukam, hörte ihn. Er vollendete trotzdem sofort: „Ich möchte Ihnen sagen, ich habe Sie lieb, Waltraut, und ich wünsche, daß Sie vergesse, was ich getan, und den Ring zurücknehmen, den Sie mir wiedergaben. Zu spät erst habe ich erkannt, ich liebe Sie, Waltraut, und nun soll es meine höchste Aufgabe sein, das Böse wieder gutzumachen, das ich Ihnen angetan.“

„Ich möchte Ihnen sagen, ich habe Sie lieb!“

Waltraut erbeute, und die alte Frau, deren Arm jetzt unter dem ihren lag, fühlte das Erbeben. Ihre Angst wuchs noch immer. Sie erwartete, im nächsten Augenblick würde sich Waltraut aus ihrem Arm lösen und hinübergehen zu dem Mann, der wie abwartend da stand.

(Fortsetzung folgt)

Turnen / Sport / Spiel

Bereinsport- und Gesellschaftsspiele

Am Sonntag wurde die dritte Hauptrunde der T.V. Vereinsportspiele ausgetragen, die noch acht sächsische Mannschaften im Rennen sah. Vier von ihnen mußten auscheiden nämlich Leipzig, VfL Olympia 96 Leipzig, 1. FC Hohenhausen und der Dresdner SC, der nach einem ganz schwachen Spiel überraschend gegen Vorwärts Breslau 1:2 verlor. Siegreich waren VfL Harta, FC Elberberg und der VfL Leipzig. Die Dresdner Sportfreunde 01 spielten gegen Preußen Ratibor trotz Verlängerung 1:1 und mühen ihr Spiel am kommenden Sonntag in Dresden wiederholen.

Dresdner SC. — Vorwärts Breslau 1:2 (0:1).
2000 Zuschauer erlebten eine überraschende, aber durchaus verdiente Niederlage der Dresdner, die wohl ihr bisher schwächstes Spiel gelaßen.

Spielvereinigung Leipzig — Breslau 06 1:3 (1:2).
In einem im allgemeinen nicht sonderlich hochstehenden Spiel gewannen die Breslauer verdient.

1. FC Hohenhausen — FC Harta 1:7 (1:3).
Der Siegesszug der Hohenhauser wurde am Sonntag durch den FC Harta gestoppt, der nach anfänglichem Widerstand der Platzbesitzer überlegen gewann.

FC Elberberg — Union Oberschneweide 8:3 (4:0).
Ueberraschend hoch behielten die Elberberger gegen die Gäste aus der Reichshauptstadt die Oberhand. Die Bogtänder waren in der ersten Halbzeit stark überlegen und schossen vier Tore.

VfL Leipzig — VfL Leipzig 0:5 (0:1).
Mit einem schönen Sieg kehrten die Leipziger Bewegungsspieler aus Breslau heim. Vor 2000 Zuschauern erwiesen sie sich klar als die Besseren.

Preußen Ratibor — Sportfreunde 01 Dresden 1:1 n. Verl. (1:1).
Die Dresdner lieferten vor 2000 Zuschauern in Ratibor ein gutes Spiel, versagten aber vor dem Tore. Auch die nach 90 Minuten eintretende Verlängerung verlief ergebnislos, so daß das Treffen am kommenden Sonntag in Dresden wiederholt werden muß.

Berolina-SC. — VfL Olympia 96 Leipzig 4:2.

Fußball im Bezirk Dresden-Bauhen
Im Bezirk Dresden-Bauhen wurden endlich die Punktspiele der Bezirksklasse beendet. Obwohl VfL 08 Meißner mit 7:0 gegen Spitzing, Dresden gewann, müßten die Meißner zusammen mit der Spitzing, 03 Dresden absteigen, weil am Sonntag die ebenfalls gefährdete Elf von Sportklub Jitau mit 4:1 gegen VfL 03 Dresden die Oberhand behielt und sich auf Grund des besseren Torverhältnisses retten konnte. Ebenfalls im Punktspiel unterlag überraschend Dresdenia Dresden 1:2 gegen VfL 08 Bischofswerda. In den Gesellschaftsspielen schlug am Sonnabend der Dresdner SC Hertha-SC 2:0, dagegen gegen Guts Muts Dresden 0:1 gegen VfL 99 Leipzig den kürzeren; die Leipziger gewannen am Sonntag auch gegen den VfL Meißner

2:1. Guts Muts Dresden fertigte am Sonntag Spitzing Dresden 5:2 ab. Der Haldebeuler SC gab VfL Sachsen Dresden 4:0 das Nachleben.

Dresdner SC. — Hertha-SC 2:0 (2:0).
Vor 3000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften am Sonnabend ein höchst mächtiges Spiel.

Guts Muts Dresden — VfL 99 Leipzig 0:1 (0:0).
Die Dresdner haben deutlich an Kampfkraft verloren, was bei der Unzahl der in der letzten Zeit ausgetragenen Spiele kein Wunder nimmt. Die Leipziger zeigten ein flottes, ungehämmltes Spiel und gewannen durchaus verdient.

VfL Glauchau — Fortuna Leipzig 1:2 (1:1).
Wie erwartet fanden die Leipziger, die mit Erfolg antraten, bei den Westsachsen harten Widerstand. Trotzdem kam ein knapper Sieg zustande, der auf Grund der technischen Ueberlegenheit der Leipziger auch verdient zu nennen ist.

Donabritz 08 — Tura Leipzig 1:0 (1:0).
Die Leipziger Firmenelf konnte nach ihrem 2:1-Sieg gegen Tüschdorf 09 am Sonnabend auch ihr zweites auswärtiges Spiel gegen Donabritz 08 verdient gewinnen.

VfL 08 Meißner — Spielvereinigung Dresden 7:0 (2:0).
Zu dem Punktspiel in Meißner traten die Dresdner völlig außer Form an, so daß die mit dem letzten Einlauf kämpfenden Meißner das überaus hart durchgeführte Spiel sicher gewinnen konnten.

VfL 03 Dresden — Sportklub Jitau 1:4 (0:2).
Für die Jitauer stand nach dem hohen Siege der Meißner alles auf dem Spiele.

Dresdenia Dresden — VfL 08 Bischofswerda 1:2 (1:0).
Zum Abschied aus der Bezirksklasse leisteten sich die Dresdner noch eine Niederlage, die durchaus vermeidbar war.

Spielvereinigung Dresden — Guts Muts Dresden 2:5 (2:1).
Beide Mannschaften hatten bereits am Sonnabend gespielt, lieferten sich aber einen harten Kampf, der die Jubiläumswache der Spielvereinigung einleitete. Das bessere technische Können der Guts Muts-Elf zeigte sich erfolgreich durch.

FC Meißner — VfL 99 Leipzig 1:2 (0:0).
Für wenige Zuschauer erlebten ein nicht sonderlich hochstehendes Spiel, das die Gäste mit einzigem Glück gewannen.

Haldebeuler SC. — Sachsen Dresden 8:0 (3:0).
Eine derbe Abschuß erlitt die Sachsenelf gegen den Bezirksklassenmeister Haldebeul, der in ausgezeichneter Form war und den Dresdnern ein halbes Duzend Tore mit auf den Weg gab.

Fußball der 1. Dresdner Kreisklasse
In der Dresdner Fußball-Kreisklasse gab es folgende Ergebnisse:
Sonnabend: SC 04 Keitzsch — FC Heidenau 2:2 (1:0); VfL Dresden-Grana — VfL 08 Dresden 1:1 (0:0); VfL Strahlenbahn Dresden — Postportvereinigung Dresden 3:2 (0:2); VfL Reichsbahn Dresden — Allianz Dresden 0:2 (0:2); FC Großschönbrunn — Sportg. 03 Dresden 4:2 (2:2).

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Schalke 04 bleibt deutscher Fußballmeister.
Vor 72.000 Zuschauern schlug im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft die am 28. Male ausgetragene wurde, der FC Schalke 04 den VfL Stuttgart mit dem Ergebnis 8:4 (3:0) Tore. Schalke hat damit zum zweiten Mal den Titel eines deutschen Fußballmeisters errungen.

Sonntag: Ritzauer 04. — Südwest Dresden 2:7; SC 07 Euph. — FC Heidenau 2:2 (1:1); Eintracht Lützen 07 Großenhain — Sportklub Dresden 5:1 (3:0); TSV Kleinmachwiz — VfL Guts Muts Dresden 1:2 (1:2); Preußen Sportg. 1910 — FC Jäh-Jäh Dresden 8:2 (4:2); VfL Romya — Sportg. 03 Dresden 4:4 (2:3); VfL Meißner 03 — FC Pirna 1:2 (0:0); Sportg. Dresden Ost — Guts Muts Dresden (Ref.) 2:3 (2:1).

TfL Dresden 1. gegen Postportvereinigung 2. 3:2 (0:1)
Einen recht knappen Sieg errang die TfL (1), die keine überzeugenden Leistungen zeigte. Erst als der Gegner bereits 2:0 in Front war und eine vorläufige Umstellung vorgenommen wurde, gelang doch noch der Sieg, den Postich durch zwei Tore und Liebhaber durch Kopfball über stellten.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen
Der vorletzte Sonnabend und Sonntag vor der Sommerpause lief die sächsischen Fußballmannschaften noch einmal geschlossen auf den Plan, außer den Vereinsportspielen wurde eine große Zahl Gesellschaftsspiele ausgetragen. Im Bezirk Dresden-Bauhen wurden die Punktspiele endlich beendet. Im Bezirk Blauen-Jwidau erfolgte die Abrechnung der Punktspiele. Im Bezirk Leipzig legte am Sonnabend VfL Leipzig 7:4 gegen VfL Pegau, VfL Jwendau holte sich in Jitau gegen den dortigen VfL einen 4:2-Sieg. Die Sportfreunde Leipzig hatten in Eilenburg gegen VfL Reichsbahn mit 3:5 das Nachsehen. In Donabritz bestritt Tura Leipzig das zweite Spiel gegen VfL Meißner mit 3:2 die Ueberlegenheit des VfL Halle 06 anerkennen. VfL Leipzig bestritt mit 5:2 die Oberhand über Viktoria Leipzig. Die Guts Mutsmannschaften von Fortuna und Rader Leipzig siegten über mit 6:0 gegen Tappert Leipzig bzw. mit 7:2 gegen Sportg. Leipzig.

Im Bezirk Blauen-Jwidau lieferte sich neben FC 02 Jwidau auch FC Waldhaus-Lauter, der 3:1 gegen die Jwidauer siegreich blieb, den Aufstieg in die Bezirksklasse. In den Gesellschaftsspielen des Sonnabend gewannen VfL Blauen mit 4:0 gegen Spitzing, Blauen, Meißner Colonitz mit 3:0 gegen Meißner 07 und VfL Niederhau mit 3:2 gegen VfL Jwidau, VfL Glauchau unterlag 1:2 gegen Fortuna Leipzig, Fortuna Reichsbahn rang VfL Harta ein 2:2 ab, mit dem gleichen Ergebnis trennten sich Tade, Wilkau und 1. Bgl. FC Blauen. Ein Auswahlspiel sah eine Zusammenstellung Reichsbahn-Blauen VfL Meißner mit 4:2 gegen eine Elf aus Reichsbahn siegreich, VfL Meißner mit 3:0 gegen VfL Jwidau, VfL Jwidau mit 3:1 gegen VfL Meißner und Meißner 07 mit 5:1 gegen VfL Jwidau.

FABRIK-RESTE

Fabrik-Reste in Wasch-Musselin
hell und dunkelgründig, gut waschbar, Längen bis 2 1/2 Mr.

Serie I 28, **Serie II** 38
Meter im Rest

Fabrik-Reste in Bemberg-Druck
viele gleiche Muster, zum Zusammenverarbeiten
teils mit kleinen Fehlern, Längen bis 1 Meter

Serie I 48, **Serie II** 58
Meter im Rest

Fabrik-Reste in Reversble, Marocain u. Flamengo
schwarz, marine, farbig, teils mit kleinen Webfehlern,
ca. 95 cm breit

Serie I 45, **Serie II** 75
40 bis 60 cm lang jeder Rest

Fabrik-Reste in Wasch-Kunstseide
viele gleiche Muster, zum Zusammenverarbeiten
Längen bis 1 Meter

Serie I 28, **Serie II** 38
Meter im Rest

Fabrik-Reste in modernen Drucks
darunter Matt-Crêpe, Marocain, farbenfreudige Muster
passend für Schals und Tücher, teils mit kleinen Fehlern

Serie I 50, **Serie II** 95
40 bis 75 cm lang jeder Rest

Fabrik-Reste in Matt-Crêpe und Flamengo
schwarz, marine, farbig, ca. 95 cm breit

Serie I 98, **Serie II** 125
1.10 bis 1.50 Mtr. lang Meter im Rest

WU
DAS HAUS DER VOLKSTÜMLICHEN PREISE

Im Bezirk Chemnitz unterlag am Sonnabend VfB Oberfröna 2:7 gegen SV Benig, Teutonia Chemnitz 2:4 gegen TB Neumärkisch und Sturm Chemnitz 2:6 gegen Germania Schönau. Unentschieden trennten sich SV Gröna und Sportfr. Hartau 2:2 und Viktoria Eintracht und National Chemnitz 3:3. Der Chemnitzer SC weichte in Halle und gewann auch das Rückspiel gegen die dortigen Sportfreunde mit 3:2. Am Sonntag wurde der Chemnitzer Ortskampf beendet; Sieger blieb der Chemnitzer SC, der im Endspiel VfB Chemnitz überlegen 8:0 abfertigte, während Teutonia Chemnitz durch einen 2:1-Sieg über Sportfr. Hartau auf den dritten Platz kam. Weitere Ergebnisse: SV Hartmannsdorf gegen SC Vimbach 1:4, FC Köpweitz gegen Wetzlin Wurzen 1:2, TB Neumärkisch gegen den 1. Vogtl. FC Wauen 2:7, Preußen Chemnitz gegen 1. FC Reichenbach 2:1, SV Leisnig gegen Sturm Chemnitz 3:0.

Oberlausitzer Fußball

Auffliegsplatz: Zittauer VC gegen SV Südwest Dresden 2:7; Dresdner Postportvereine gegen SV Großpostwitz 2:2; Postportlog Dresden gegen VfR Kirchau 2:1; Sportlust Neugersdorf gegen Bauhner SC 6:4; Auswahlspiel der Nachwuchsmannschaften: Die A-Mannschaft siegte 3:1; Spiellog. Oderwitz gegen Königsbrunn 3:5.

Fußball überall

- Vänderspiel:** In Kopenhagen: Dänemark gegen Norwegen 1:0 (1:0).
- Sau 2 (Hommern):** Nordring Stettin gegen Sturm Lauenburg (Vereinspokal) 3:3.
- Sau 3 (Brandenburg):** Spremberger SC gegen Klettenberg Breslau (Vereinspokal) 0:1; Romarow 03 gegen SpVg. Guben (Auffliegsplatz) 2:1; Wacker 04 gegen Friesen Kolbitz (Auffliegsplatz) 1:1; Brandenburger SC gegen SV. Marga (Auffliegsplatz) 7:1; Minerva 03 gegen 1. FC. Guben (Kubepokal) 3:1.
- Sau 6 (Mitte):** Sportfreunde Halle gegen Chemnitzer VC 2:3; 1. SV. Jena gegen Viktoria Hamburg 2:2; Cris-Viktoria Magdeburg gegen Viktoria Hamburg 1:1; SC Erfurt gegen SC. 05 Schweinfurt (Vereinspokal) 1:2.
- Sau 7 (Nordmark):** Hamburger SV gegen Preußen Stettin (Vereinspokal) 7:1; Holstein Kiel gegen Sommerudorf (Vereinspokal) 9:1.
- Sau 8 (Niederachsen):** SpVg. Göttingen gegen Eisfeld (Vereinspokal) 3:2; SC. Northem gegen Union Reddinghausen (Vereinspokal) 0:4; Bremer SV gegen HFC. Hamburg (Vereinspokal) 3:5; FC. Almenihal gegen Werder Bremen (Vereinspokal) 2:2; Weßfalen Bradwede gegen Eintracht Braun-schweig (Vereinspokal) 1:4; Hannover 08 gegen Fortuna Düsseldorf (Gesellschaftsspiel) 4:5; VfV. Felne gegen Fortuna Düsseldorf 2:2; Hannover 08 gegen Tennis-Vorussia Berlin 4:3; Donabrück 08 gegen Tura Leipzig 1:8.
- Sau 9 (Westfalen):** SpVg. Herten gegen Weßfalen Ahlen (Vereinspokal) 6:2; SV. Reddinghausen geg. Germania Dortmund 2:3.
- Sau 12 (Nordhessen):** SpVg. Kassel gegen Kassel 03 3:1; Germania Fulda gegen Hessen Hersfeld 5:1.
- Sau 13 (Südost):** Gau Südwest gegen Gau Mitte 0:1; Polizei Darmstadt gegen Reichsbahn Köln. Fernhurst 3:3; VfV. Saarbrücken gegen Opel Müßelheim 0:1; Saar 05 Saarbrücken

gegen Eintracht Kreuznach (Vereinspokal) 1:7; Eintracht Frankfurt gegen FC. 03 Hanau 7:1.

Sau 14 (Baden): 1. FC. Pforzheim gegen VfB. Bretten (Vereinspokal) 0:2; Freiburger FC gegen FC. Kastatt (Vereinspokal) 4:2; Karlsruher FC gegen FC. Kaiserlautern (Vereinspokal) 1:0; SV. Waldhof gegen VfB. Mühlburg (Vereinspokal) 4:1.

Sau 15 (Württemberg): Stuttgarter Kickers gegen FC. Pirmasens 3:5.

Sau 16 (Bayern): 1. FC. Nürnberg gegen SC. Stuttgart (Vereinspokal) 7:0; FC. Augsburg gegen Wacker München (Vereinspokal) 4:2; Bayern München gegen Racing Straßburg 4:4.

Um den Mitropapokal (Mischspiele): Hungaria Budapest gegen Admira Wien 7:1; Juventus Turin gegen Viktoria Pilsen 5:1; Rapid Wien gegen Zdenec Brunn 2:2; Ferencvaros Budapest gegen FC. Rom 8:0; Slavia Prag gegen Szonod 0:1; Austria Wien gegen Ambrosiana Mailand 3:1; Florenz gegen Lipetz Budapest 4:3; Sparta Prag gegen Vienna Wien 5:3.

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

Die Handballspiele im Kreis Dresden brachten nachstehende Ergebnisse:

Sonnabend: Spielvereinigung Dresden — Städteelf Dresden 10:3 (4:1); SV. Niederzöblich — Postsportvereinigung Dresden 24:5 (10:3); Tade. Jahn Seidenau — TB. Lohwirth 7:3.

Sonntag: SC. 04 Freital — TB. Friesen Werda 11:4 (4:1); SpVg. 03 Dresden — TB. Coovig 10:5 (7:1); Sportfreunde 01 Dresden — TB. Dessau-Großhennau 11:5 (5:4); SV. Reih-Jahn Dresden — Tade. Dresden 6:15 (2:7); TB. Großröhrsdorf — Guts Muts Dresden 6:8; TB. Niederzöblich — Tschl. Rabenau 5:6 (3:3).

SC. 04 Freital in der Handball-Liga

Im letzten Spiel um den Aufstieg in die Handball-Liga siegte am Sonntag erwartungsgemäß der SC. 04 Freital gegen den TB. Friesen Werda mit 11:4 (4:1). Die Freitaler haben sich damit endgültig neben der Militär-TS. Leipzig den Aufstieg in die Liga erkämpft.

Dresdner Ruderer in Breslau

An der Großen Breslauer Ruderringhalle beteiligten sich am Sonntag Dresdner Ruderer mit Erfolg. Im Ober-Pokal-Einer siegte Haslebner-Ruderges. Dresden in 7:45.2 überlegen gegen Teufel-Guben. Im Junior-Vierer belegte die Ruderges. Dresden hinter Bratislavia Breslau den dritten Platz. Im Gedächtnis-Vierer holte sich endlich die Ruderges. Dresden hinter dem siegenden SV. Bratislavia Breslau den zweiten Platz.

Chemnitzer Tennis-Turnier

Das Tennisturnier des Chemnitzer Lawn-Tennis-Clubs konnte bei schönem Wetter am Sonntag programmgemäß zu Ende geführt werden. Im Männer-Einzel siegte in der Schlussrunde der Grieche Nicolaides 6:3, 6:1 gegen Klein (Blau-Weiß Dresden). Bei den Frauen holte sich Frau Schomburg-Weißig den Sieg. Das Männer-Doppel fiel an die Dresdner C. Bergmann-Hoensch, die gegen die Dresdner Rohner-Klein 6:3, 2:6,

7:5 die Oberhand behielten. Im Gemischten Doppel gewann das Leipziger Ehepaar Schomburg kamplos, da C. Bergmann-Dresden, der mit Frau Heische-Chemnitz in die Schlussrunde gelangt war, wegen Lieberanfertigung verzichtete. Zu ihrem dritten Sieg kam Frau Schomburg im Frauen-Doppel mit Frau Othberg-Krüger; in der Endrunde gegen Frau Mühlberg (Dresden)-Frau Heische (Chemnitz) 2:0, 2:0 den Kürzeren.

Sachsen bei den Olympia-Prüfungen der Schwimmer

An den Prüfungstagen der deutschen Schwimmer in Bremen beteiligten sich am Sonntag aus Sachsen Ernst Küppers-Plauen sowie Hanni Hölzner-Plauen und Käthe Händl-Dresden. Alle drei konnten gute Plätze belegen. Küppers wurde im 100-Meter-Rückenschwimmen Zweiter und auch Hanni Hölzner endete im 200-Meter-Frühschwimmen auf dem zweiten Platz. Für Händl reichte es über 400 Meter Kraul nur zu einem dritten Platz. — In Langen bei Darmstadt schlossen die deutschen Kunstspringer und -springerinnen am Sonntag ihren Lehrgang mit einem Wertungsspringen ab. Im Kunstspringen der Männer, das Ester-Münster gewann, wurde der Sachsenmeister Weis-Dresden Vierter, während Hrl. Friedrich-Dresden bei den Frauen auf dem dritten Platz endete.

Dresdner Hockey

In dem einzigen in Dresden ausgetragenen Hockeyspiel besiegte am Sonntag der HSV. Dresden die Elf von Guts Muts Dresden mit 6:1 (4:1).

Deutscher Sieg im Großen Automobilpreis von Frankreich

Der Große Automobilpreis von Frankreich über eine Strecke von 500 km auf der Rennbahn von Montlhéry gestaltete sich erneut zu einem gewaltigen Erfolg Deutschlands. Von 6 das Rennen beendenden Wagen waren nicht weniger als 4 deutsche Fabrikat. Vor 50 000 Zuschauern siegte Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) in 4.00.51.0 Std. (124.571 km-Stunden) vor Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz), Zehender (Maserati), Angiolis (Mercedes-Benz), Hofmeyer (Auto-Union), der Vargi abgelöst hatte, und Sommer (Maserati), so daß Mercedes-Benz einen ähnlich großen Erfolg erzielte wie 1914 beim gleichen Rennen, in dem drei Mercedes-Wagen in Front endeten.

Kreismeisterschaften der sächsischen Leichtathleten

Bei den am Sonnabend und Sonntag durchgeführten Kreismeisterschaften der sächsischen Leichtathleten gab es bei den Hauptveranstaltungen in Dresden, Leipzig und Chemnitz einige gute Leistungen. In Leipzig war besonders der Weitsprung von Long mit 7,37 Meter erwähnenswert. Müller lief die 800 Meter in 1:57.1, während Wehnelt über 200 Meter in 22,3 Sek. gewann. Bei den Frauen kam Hrl. Künike im Diskuswerfen auf 40,25 Meter. In Dresden taten sich besonders die Frauen hervor, allen voran Hrl. Krauß, die für die 100 Meter 12,1 Sek. benötigte und das Diskuswerfen mit 36,93 Meter gewann. Im Speerwerfen erreichte Hrl. Krüger 30,50 Meter, während im Hochsprung Hrl. Preusche-Pollsportlog die stattliche Höhe von 1,53 Meter bewältigte.

Großer Preis der Stadt Leipzig

Auf der Rennbahn in Leipzig-Eindenaun wird am 5. 7. der „Große Preis der Stadt Leipzig“ ausgefahren. Für das über 100 Kilometer führende Rennen wurden Hille, Mebe, Lohmann, Müller, Sebergant und Wambst verpflichtet.

Am Sonnabendabend rief Gott der Allmächtige meinen lieben, herzenguten Mann, unseren lieben Vater, Schwieger-vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Ludwig Raps

zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer **Ellsabeth Raps**,
Dresden-Löblau, Döhlemer Str. 28, III.
Heinrich Raps und Frau,
Dresden-Mitlen, Klehstr. 33, I.

Beererdigung findet Mittwoch, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr von der Halle des äuß. kath. Friedhofes, Bremer Str., aus statt.

Rundfunk Deutschland

Dienstag, 25. Juni

6,00 Guten Morgen, lieber Hörer! Tagwischen um 7,00 Nachrichten des drahtlosen Dienstes; 8,30 bis 9,00 Morgenständchen für die Hausfrau; 10,00 Fröhlicher Morgenarten; 10,30 Reichs-sendung

aus Köln: Reichsappell des RSDAV zum Sommersemester 1935; 11,15 Deutscher Seewetterbericht; 11,30 Die Landfrau schaltet sich ein; 11,40 Der Bauer spricht — Ter Bauer hört; ansl. Wetterbericht; 12,00 Aus München: Mittagshonort; dazu 12,55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13,45 Neueste Nachrichten;

In der Ecke

steht bei Ihnen so mancher Gegenstand nutzlos. — Mit Hilfe einer Anzeige können Sie ihn vorteilhaft verkaufen.

Raum zu vermieten

ist hündig für „keine Angelen“ in der Sächsischen Volkszeitung

Klein-Tirol
Oberfränkisch
Sommerfrische

Mühlgutlet — Wochenend — Wausel-tler, Belle Bergleitung, auf Oberfr. 692.

Dresdner Theater

Opernhaus:
Montag
Die schweigsame Frau (8)

Sir Morosus: Bläschke, Haushälterin: Helene Jung, der Barbier: Hieromeyer, Henry Morosus: Kromer, Aminta: Maria Gebotari, Flotta: Erna Sack, Carlotta: Marlon Hundt, Banuzzi: Böhme, Farfallo: Ermold, Morbio: Schmalnauer.

Dienstag
Der Barbier von Sevilla (7,30)

Schauspielhaus:
Montag
Die Ribelungen (8)
1. und 2. Abtlg.

Dienstag
Wilhelm Tell (7,30)

Liberti-Theater:
Montag
Robert und Vertram (8,15)

Dienstag
Robert und Vertram (8,15)

Romdienenhaus:
Montag
Gastspiel Carl-Bühne:
Der Heßteck (8,15)

Dienstag
Geschlossen

Central-Theater:
Montag
Laul ins Glück (8)

Dienstag
Laul ins Glück (8)